LUMIERE FILMCLUB

Club der Kino-und Schmalfilmfreunde

Jetzt kommt ein weiteres Monumentalwerk SAMUEL BRONSTON'S komplett auf Super-8:

„Die Superausgabe" mit über 60 Seiten

DM 4.- (5. Jahrgang)

Nr. 2 (März / April) 1990

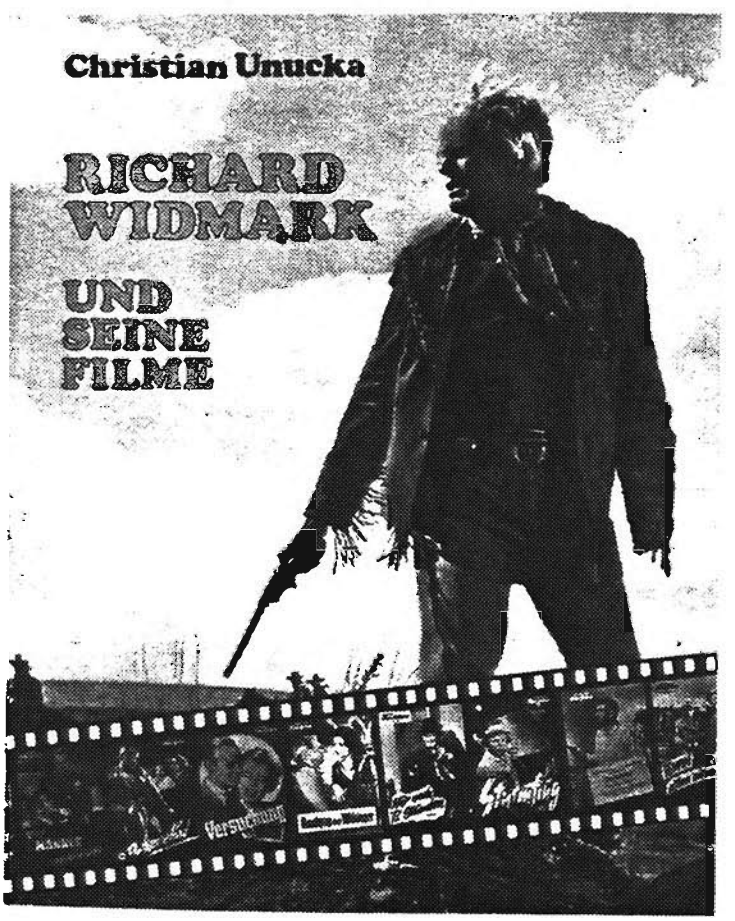
CHRISTIAN

UNUCKA

DEUTSCHLANDS ERSTES UND ÄLTESTES FACHGESCHÄFT
SPEZIELL FÜR DEN FILMFREUND
MOTTO: ALLES ÜBER FILM – AUS EINER HAND

* Der Welt größte Auswahl an alten und neuen Filmprogramm-Heften
* Riesenangebot an deutscher und internationaler Filmliteratur zu günstigen Preisen mit gut sortiertem Antiquariat
* Filmplakate · Bildmaterial · Postkarten · Autogramme · Zeitschriften
* Raritäten aus acht Jahrzehnten – von den Kindertagen des Films bis zur Gegenwart
* Alle lieferbaren Videocassetten – in deutscher und englischer Sprache
* Wollen Sie mehr wissen? Dann fordern Sie bitte unsere Informationen und Filmkataloge an. Sie werden von der Fülle und Vielseitigkeit unseres Angebots überrascht und begeistert sein.

VERLAG FÜR FILMSCHRIFTEN
CHRISTIAN UNUCKA
AM KRAMERBERG 7a D-8061 HEBERTSHAUSEN
TELEPHON (08131) 13922



Die Beschreibung zu diesem Buch
steht auf den Seiten 42 und 43

Editorial

ENGLAND - das Mekka des Super-8 Films!!

Super-8 wird nicht sterben, denn wie heißt es so schön:
Totgesagte leben meistens länger.....
Es muß hier einfach einmal mit den Gerüchten aufgeräumt werden welche immer wieder vom Ende des Super-8 Films berichten.Diese sind nämlich ganz eindeutig falsch und verunsichern immer nur alle Super-8 Freunde. Um es an dieser Stelle noch einmal klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen, das genaue Gegenteil ist der Fall, denn die aktuellen Informationen welche uns aus "Good Old England" erreichten belegen das eindeutig. Der 1. Vorsitzende J. Roos besuchte mit 2 weiteren Clubmitgliedern Ende März die wohl allen bekannte Firma DERANN in Dudley und führte dort ein ausführliches Gespräch. Sein Interview ist bereits in diesem Heft nachzulesen. Um es gleich vorwegzunehmen und für alle die sehr neugierig sind:
Solange 35mm Filmmaterial zur Verfügung steht kann auch Super-8 Film hergestellt werden.Na also - das war doch deutlich. Es wird zwar demnächst einige technische Umstellungen geben, aber für uns Sammler geht es wie gewohnt weiter. Der Super-8 Himmel ist also wieder rosarot und wir sehen zuversichtlich in die nächsten Jahre.
Jetzt zu einem anderen Thema: Filmbörsen sind nach wie vor "in". Unsere "Korrespondenten" waren vor Ort und berichten gleich über drei verschiedene Verabstaltungen in Frankfurt, Dortmund und Düsseldorf. Selbstverständlich werden wir auch weiterhin versuchen, uns über die zukünftigen Börsen zu informieren. Ende April und Mitte Mai finden schon die nächsten in München und Berlin statt. Das Börsenfieber ist nach wie vor ungebrochen.
Jetzt zum letzten Punkt:
Die Redaktion macht sich seit geraumer Zeit Gedanken zum Thema "Langzeitlagerung" der vielen und auch oftmals wertvollen Spielfilmkopien. Eine diesbezügliche Anfrage bei den beiden großen Filmmaterialherstellern KODAK und AGFA ergab einige interessante Details. Darüber dann mehr in den nächsten Ausgaben.
Zum bevorstehenden Pfingstfest wünscht die Redaktion allen Mitglieder und Lesern alles Gute und immer "GUT LICHT".

Harald Nachtwich

Impressum

LUMIERE FILMCLUB

Club-Leitung:	Joachim R o o s	(1.Vorsitzender)
Grafiken:	Jürgen W e i s s e r	(2.Vorsitzender)
Mitgliederbuchhaltung:	Ulrich K r a f t	(Kassenführer)
Redaktion:	Harald N e n t w i c h + Gabriela M i e t h k e	
Anschrift:	Friedrichstr. 7, 6000 Frankfurt 1 Tel.: 069/722809	
Bankverbindung:	Nassauische Sparkasse, BLZ: 510 500 15 Kto.-Nr.: 352120855	

Abonnementsbedingungen:

Die Club-Info erscheint sechsmal im Jahr und kann im Abo sowie auch einzeln bezogen werden. Die Abogebühr ist jeweils im Voraus zu entrichten. Bezugspreis im Abonnement 24,-- DM (6 Hefte inkl. Porto). Einzelpreis 4,-- DM plus Porto.
Für Clubmitglieder gilt der Mitgliedsbeitrag von 36,-- DM pro Jahr, darin ist die Clubinfo (6 Hefte) eingeschlossen.

Diese Club-Info ist ein Informations- und Mitteilungsblatt für di Mitglieder des LUMIERE FILM-CLUBS (Club der Kino- und Schmalfilmfreunde), sowie dessen Freunde und Gönner.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sie behält es sich daher vor, Zuschriften u.U. sinnvoll zu kürzen. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Info-Redaktion. Die in dieser Ausgabe abgedruckten Zeichnungen und Grafiken stehen unter Copyright (C) und dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

Alle in dieser Info abgedruckten Beiträge sind vertrauliche Informationen und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Eine Weitergabe an Dritte ist deshalb nicht gestattet.

Inhalt

Seite 3: Editorial
4: Impressum
5: Inhaltsangabe
6: Neues vom Super-8 Markt
19: Super-8 Retro
25: In eigener Sache
26: Cartoons
28: Kino zu Hause
32: Der Technik Tip
37: Das aktuelle Interview
40: Selberfilmen
42: Die Filmbibliothek
44: Die Soundtrack - Ecke
45: Die Schmunzelecke
46: Börsennachrichten
51: Die 16mm Rubrik
62: Leserzuschriften
63: Such- und Find-Gelegenheitsmarkt
64: Letzte Meldung / Vorschau

* *

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Klaus Martin B o e s e

Uwe B r e n g e l

Klaus D r e i b h o l z

Rainer H a u p t m a n n

Ulrich K r a f t

Gabriela M i e t h k e

Ueli M i n d e r

Eberhard N u f f e r

Joachim R o o s

Christoph v o n S c h ö n b u r g

Manfred S i m o n

Ulf V o c k

* *

THE FALL OF THE ROMAN EMPIRE
USA/Spanien 1964 * Technicolor * Ultra-Panavision 70

Nun ist sie endlich da, die zweite sicherlich von vielen mit Spannung erwartete Super 8 Cinemascope-Komplett-Veröffentlichung eines überlangen Samuel-Bronston-Monstre-Breitwand-Spektakels: "Der Untergang des römischen Reiches".

Für Bronston sollte es nach "KÖNIG DER KÖNIGE", "EL CID" und den "55 TAGEN IN PEKING" ein weiterer Schritt zur Festigung seines in Spanien angesiedelten " neuen Hollywood" sein. Das es ein Schritt auf dem Weg in die, einen Film und ein Jahr später erfolgte, Pleite war konnte er bei der Produktion von "Der Untergang des römischen Reiches" ja noch nicht wissen. Der Titel mutet im Nachhinein beinahe prophetisch an.
Man sieht es dem Film auch in keiner Weise an; im Gegenteil: Von den genannten Titeln ist er der monumentalste, aufwendigste, prächtigste und aufregendste. Alles muß Bronston in diesen Film investiert haben, sowohl produktionsbedingt als auch die Summe der Erfahrungen, die beim Drehen der vorangegangenen Filme gemacht wurden. Es ist sicherlich sein Meisterwerk - die Krönung seines kurzen Wirkens als unabhängiger Produzent.

Für uns Super-8-Sammler ist "Der Untergang des römischen Reiches" gottseidank kein Weg in die Pleite, sondern ein Glücksfall. So tot, wie viele in letzter Zeit immer wieder orakeln kann Super 8 garnicht sein - angesichts solcher Veröffentlichungen. Ich erinnere mich noch sehr gut an die "seligen" Schmalfilm-Zeiten der siebziger Jahre und an die greuliche UFA/ATB 480 m letterboxed* Schnittfassung dieses Streifens.

Wo soll man mit der Beschreibung des ungeheuren Aufwandes, der für diese Produktion betrieben wurde beginnen?
Am Besten mit der Feststellung, daß vor und hinter der Kamera alles vom Erlesensten sein mußte.
Im Gegensatz zu "EL CID", der mit 2 Weltstars und einem, "fine second lead" wunderbarer Charakterdarsteller besetzt war, engagierte Bronston diesmal reihenweise internationale Superstars, teilweise auch für kleine Rollen.

Die Hauptrolle des Offiziers Gajus Metellus Livius, die ursprünglich Charlton Heston zugedacht war, übernahm Stephen Boyd, bestens als Messala in "BEN HUR" in Erinnerung. Seine "Lady Love", die Kaisertochter Lucilla: Sophia Loren.

Beider Widersacher: Der geistesschwache Thronfolger Commodus, dargestellt von Christopher Plummer.
Sir Alec Guinnes wurde für die Rolle des politisch weitsichtigen, philosophischen Imperators Mark Aurel ausgewählt. Sir Alec Guinnes will sich heute zwar überhaupt nicht mehr an Rolle und Film erinnern, brach seinerzeit aber nach telefonischer Offerte desselben sofort einen Angel-Urlaub ab und flog nach Rom um 4 Stunden vor der Statue Mark Aurels auf dem Forum zu meditieren.
*letterboxed: Fachausdruck für einen CS-Film der zur Fernsehausstrahlung oder Kopierung mit schwarzen Balken am oberen und unteren Bildrand versehen wurde.

James Mason bot man die Rolle des Thimonides - Philosoph, Freund und Berater Mark Aurels - an.
Im Gegensatz zu Sir Alec kann er sich noch sehr gut an diese Produktion erinnern. Die erste Klappe des Films fiel am 14.1.1963 in der Sierra Guadarrama, für die Donau-Szenen - es war hundsmäßig kalt!

Und schließlich: Sir Antony Quale als Gladiator Verullus, der gegen Ende der Filmhandlung für einige überraschende Wendungen sorgt, Mel Ferrer als blinder Verschwörer Cleander, John Ireland als Germanenführer Ballomar, Omar Sharif als König von Armenien und Finlay Currie, Eric Potter, Douglas Wilmer, Friedrich von Ledebur, Noman Wooland, Andrew Keir u.v.a.

4 große Außensets wurden von den Art Directors Veniero Colesanti und John Moor entworfen.
Bei Las Matas, 25 km von Madrid entfernt, entstand die wahrscheinlich größte Einzeldekoration die je für einen Film gebaut wurde: Eine gewaltige dreidimensionale Rekonstruktion des Forum Romanums, die Kameraeinstellungen aus jedem Winkel ermöglichen sollte.
In den Bergen der Sierra Guadarrama errichtete man ein riesiges Kastell, das für die Germanenkriege gebraucht wurde. Die später befriedeten Germanen durften sich schließlich in einem kompletten mittelitalienischen Dorf ansiedeln.
Ein großes,römisches Stadttor, flankiert von Stadtmauern und diversen Pavillons, auf das ein langes, von Ahnendenkmälern und -gräbern gesäumtes Stück Via Appia zuführt, ist auch noch zu bewundern.
Die Innendekorationen stehen der Monumentalität der Außensets in nichts nach - es ist schwer zu entscheiden welche gewaltiger, farbenprächtiger und kostspieliger ist: Der von Marmor strotzende Thronsaal, dessen kunstvoll, mit das Imperium darstellenden Mosaiken ausgelegter Fußboden, es dem größenwahnsinnigen Commodus erlaubt, auf den Provinzen seines Reiches herumzutänzeln -oder das in dunklen Tönen gehaltene Plenum des Senats?
Das weitläufige römische Bad oder der hohe, lange, düstere Göttersaal?

8000 Mann der spanischen Streitkräfte wurden zeitweilig vom Kasernen- und Manöverdienst freigestellt und durften sich in der grandiosen "BATTLE OF THE 4 ARMIES", der Schlacht im Osten, zur Abwechslung einmal als Römer, Syrer, Armenier oder Perser tummeln.
Die Dreharbeiten für diese Schlachtszenen fanden bei La Manzanares El Real statt; das leicht felsige Gelände ermöglichte es, die Statistenmassen durch geschickte Positionierung ins Doppelte- und Dreifache und vermehren.

Stunt-Veteran Yakima Canutt, neben Andrew Marton der Second-Unit Director Hollywoods, dem wir von der Erstürmung Torquilstones in "Ivanhoe" 1952 bis zum Wagenrennen in "BEN HUR" 1959 - vom Fall "KHARTOUM's" 1966 bis zum unvergesslichen Postkutschen-Überfall in "STAGECOACH / Ringo-Höllenfahrt nach Santa Fe" 1939 so viele aufregende Filmszenen zu verdanken haben, machte sich 5 Monate vor Drehbeginn in Spanien und Portugal auf die Suche nach den benötigten 1500 Pferden.
Es folgte ein intensives Training für die unterschiedlichsten Anforderungen; nicht zuletzt des gekonnten Fallens in "Battle Sequenzes".

Der Australier Robert Krasker, der sich zu einem der wichtigsten Kamera-Männer des britischen Films profilieren konnte, stand hier vor unendlich größeren, aber auch reizvolleren Problemen als in "EL CID".
Statt karger spanischer Landschaft und farblich eher verhaltenen Dekorationen und Kostümen galt es nun, so unterschiedliche Impressionen wie tobende Menschenmassen auf dem Forum, verschneite Donauwälder, die ungeheuren Kolonnen des persichen Heeres in der syrischen Wüste, in allen Farben brillierende, lichtdurchflutete Innensets und aus "dunstigem Tann" hervorbrechende germanische Krieger mit der Scope-Kamera, in saftigem Technicolor effektvoll einzufangen.

Der aus Russland stammende Composer Dimitri Tiomkin, der sich in fast allen Hollywood-Genres erfolgreich versuchte schuf einen äußerst expressiven, pointierten, gelegentlich melodien-trunken überbordernden Score, der insgesamt sehr straff und präzise angelegt ist, und sich wohltuend vom üblichen Breitwandsound abhebt.
Tiomkin bediente sich der unterschiedlichsten musikalischen Ausdrucksmittel. Der Bogen spannt sich von der monumentalfilmgerechten, donnernden Orgel-Ouvertüre, die das melancholische "LOVE THEME" in einem Klangrausch aller Orchesterfarben vorstellt über flatternde, schmierende Jazz-Posaunen in den römischen Militär-Musiken, krachende Stravinsky-Akkorde, pastorale Folkloristik, polyphone Fernchöre bis zu Italinita eines Peter Tschaikowsky, z.B. beim finalen Massenbacchanal.
Für die perfekte Einstimmungs- und Pausenmusik kann man sich die stereophone "Original Soundtrack"-CD besorgen.

Regisseur Anthony Mann (Pseudonym für Emil Bundesmann) verdiente sich erste Regie-Sporen mit knapp und präzise erzählten, halbdokumentarischen B-Thrillern der "schwarzen Serie", die durch genau kalkulierte, knallharte Action-Höhepunkte auffielen.
Dieser markante Regie-Stil prädestinierte Anthony Mann sehr bald für ein Genre, das mehr als alle anderen von schnörkelloser Handlung und perfektem Action-Timing lebt: DEN WESTERN

Westernklassiker wie "Fluch des Blutes" 1950, "Winchester 73" 1950, "Nackte Gewalt" 1952 und "Der Mann aus dem Westen" 1958 sind die Höhepunkte in Mann's Oeuvre und kreierten eine völlig neue Art des Westerns: Die psychologische Beschreibung desillusionierter "Looser".
Einem derartig "vorbelasteten" Regisseur psychologisch komplexe, actiongeladene "Epics" vorzuschlagen, bot sich natürlich an.
Der ersten Versuch in diesem, für Mann völlig neuen Genre Fuß zu fassen, schlug allerdings fehl: Ursprünglich für die Regie von "Spartacus" engagiert, verließ er nach massiven künstlerischen Differenzen mit Produzent und Hauptdarsteller Kirk Douglas nach einer Woche die Dreharbeiten.
Seinen Einstand gab er schließlich mit "EL CID" . Dieser kostete ihn etwas Lehrgeld und geriet zu einer Art "Gesellenstück": Hervorragend in der Nachzeichnung der spannungs- und konfliktgeladenen Atmosphäre, die zwischen den Hauptpersonen lastet, hängt der Film in so mancher uninspirierten, gestellt wirkenden, amateurhaften Massenszene doch noch ein wenig durch. Aber auf das Gesellenstück folgt in der Regel das Meisterstück: Mit "Der Untergang des römischen Reiches" trägt nun endlich auch ein "Epic" den unverwechselbaren Stempel des virtuosen Regie-Veteranen Anthony Mann.

Zum Inhalt:
Die bewährten Profis Ben Barzman und Phillip Yourdan haben, zusammen mit Basilio Franchina, ein routiniertes Drehbuch zusammengeschustert, das recht geschickt historische und fiktive Personen verknüpft, die uns hollywoodgemäß Weltgeschichte wie im Kasperle-Theater vorspielen dürfen.
In der Tat: Abgesehen davon, daß der Titel schlecht gewählt ist - "Römisches Reich am Scheideweg" wäre richtiger,vom Untergang desselben ist die ganzen 3 Stunden nichts zu sehen - wird hier ein historischer Vorgang mit einem alten, aber immer noch wirksamen Kintop-Trick verkauft.
Einzelpersonen, tragisch verstrickt, durchleben und bewirken stellvertretend, höchst privat und spannend, was dann plötzlich ganz große Historie ist.
Die Story des Films ist ziemlich verwickelt und von zahlreichen Nebenhandlungen begleitet. Es ist unmöglich sie hier komplett wiederzugeben - außerdem schauen sich potentielle Käufer den Streifen vorher ja doch auf Video an - diese Einführung dürfte genügen:

180 n.Ch.: Der totkranke Imperator Mark Aurel versucht an der Donaugrenze zwischen Belgrad und Wien, im Süden des Reiches tobende, beunruhigende Germanenaufstände niederzuschlagen.
Die Unruhen, die auch sein fähigster Heerführer Gajus Livius mit mehreren Legionen nicht beenden kann, bestätigen nur, was der weitsichtige Staatsmann Mark Aurel schon lange ahnt. Das römische Weltreich hat im Moment der größten territorialen Ausdehnung seinen historischen Zenit überschritten. Eroberungs- und Machtpolitik, die dem Imperium zum Aufbau verhalfen, können nicht zum Erhalt desselben dienen.

Und so arbeitet er fieberhaft, zusammen mit seinem Freund, dem Gelehrten Thimonides an der Idee der " Pax Romana" - einer Staatsphilosophie, die den ehemaligen, alleinigen Machtvertretungs-Anspruch aufgibt und Rom zum Protektor weitestgehend selbständiger, friedlich koexistierender Provinzen in den Grenzen des ehemaligen zentralistischen Imperiums erhebt.
Doch jeder Schrit zur "Pax Romana" ist qualvoll.
Daß sein infantiler Sohn Commodus niemals imstande sein wird, sein Erbe anzutreten und sein Werk fortzuführen, steht für Mark Aurel außer Zweifel: Er erwählt Livius.
Aber auch für Livius wird die "Pax Romana" zur schmerzlichen Verpflichtung. Die von Jugend an Geliebte, die Kaisertochter Lucilla, wird für ihn unerreichbar. Aus Gründen der Staatsraison wird sie mit Sohames, dem König von Armenien vermählt, dem Einzigen,der die Ostgrenzen sichern kann.
Commodus trifft an der Donau ein. Ein ganzes Gefolge von Gladiatoren, Gauklern und Schnorrern begleitet ihn. Die Jugendfreunde Commodus und Livius begrüßen sich stürmisch. Aber bald stellt sich die Frage der Nachfolge wie eine unsichtbare Wand zwischen sie. Erste Rivalitäten treten auf, als Commodus starrsinnig darauf besteht mit "seinen" Gladiatoren die Angriffsspitze einer wohlvorbereiteten Falle (in die Livius die Germanen locken will) zu bilden.
Die Gladiatoren können, an einen derartigen Ernstfall nicht gewöhnt, den beserkerhaft anstürmenden Germanen nicht standhalten und so brechen die römischen Linien zusammen bevor die Falle geschlossen ist.
Als Livius die Gladiatoren als "Feiglinge" bestrafen läßt fährt Commodus dazwischen - die latente Feindseeligkeit zwischen den ehemaligen, ungleichen Freunden entlädt sich in einem aufregenden Wagenrennen-Duell.
Nicht die Masse, sondern die Klasse macht es: 13 kunstvoll geschnitzte, kapriziöse BEN-HUR- Arenen-Quadrigen werden hier spielend von 2 massiv-metallenen Kriegs-Gespannen geschlagen, die im Verlauf der Auseinandersetzung diverse "Leitplanken" wegfegen. Mit einem Rad auf der Straße, mit dem anderen im Abgrund fahren sie unbeschadet weiter, können querliegende Eichen überspringen und beim Finale über Stock und Stein noch so manchen jüngeren Baum niederlegen, bevor sie endgültig zu Bruch gehen.
Das Ganze ist so spannend wie drei "BEN HUR"-Wagenrennen zusammen und ist außerdem nicht so verwackelt gefilmt.

Opportunistische Höflinge, die sich unter einem dekadenten Commodus mehr erhoffen als unter dem militärisch-strengen Livius, beschließen die Beseitigung Mark Aurel bevor dessen Nachfolger offziell bestimmt ist.
Ein simple römische Variante des "Schneewittchen-Verfahrens" ausgeführt von dem blinden Anguren Cleander, befördert den gütigen Kosmopoliten ins Jenseits.

Livius, naiv eher überkommenen Obrigkeitsstrukturen und falsch verstandener Loyalität, denn praktischer Vernunft verpflichtet, überläßt - einer edlen Regung nachgebend - während der Begräbniszeremonie für Mark Aurel seinem "Freund" Commodus die Fackel.
Die Fackel, mit der der Scheiterhaufen des toten Imperators zu entzünden ist - eine Ehre, die nur dem Nachfolger auf dem Thron der Cäsaren zukommt. "Heil Commodus! Heil Cäsar!!!"

Doch damit ist der Film keineswegs zu Ende - im Gegenteil: Jetzt gehts erst richtig los - die Katastrophe kann ihren Lauf nehmen. Ein Geisteskranker, der mit besagter Fackel nicht nur einen Scheiterhaufen, sondern auch ein ganzes Weltreich in Brand versetzt (und ein Millionenbudget).
Noch 2 spannende und unterhaltsame Stunden wird der Zuschauer bis zum langerwarteten SHOW-DOWN hingehalten.
Die dämliche, ärgerliche Schnell-Lektion in römischer Geschichte, die uns der "Narrator" in den letzten Einstellungen erteilt: " So begann der Untergang Roms!!! Ein Weltreich wird von äußeren Feinden ..... etc" sollte man angesichts des vorher Gebotenen gütlich verzeihen.

Auch wenn man nicht unbedingt ein Liebhaber von Historien-Breitwandspektakeln ist: Diese die Leinwand sprengende, Massen-, Licht-, Form- und Farben-Orgie sollte sich, wenn er über die geeigneten Vorführmöglichkeiten und über das nötige Kleingeld verfügt, kein Super-8 Freund entgehen lassen.
Zu selten sind die Gelegenheiten die heimische Leinwand mal so richtig, bis in den letzten Winkel, mit Film vollzustopfen.

RAINER HAUPTMANN

Nachdem sich Rainer Hauptmann, dem Ereignis entsprechend, in "epischer Breite" über das Werk als solches ausgelassen hat, kann ich mich bei der Besprechung der Super 8 Kopie etwas kürzer fassen.
Nach der überragenden Kopierqualität von "EL CID" konnte man sich eigentlich schon fast keine Steigerungsmöglichkeit mehr vorstellen. Trotzdem wirkt die vorliegende Kopie "DER UNTERGANG DES RÖMISCHEN REICHES" insgesamt noch etwas besser als "EL CID"!!
Während bei der Herstellung von "EL CID" für einige Passagen auf qualitativ schlechteres Ausgangsmaterial zurückgeriffen werden mußte (Rolle 4), stand diesmal für den gesamten Film erstklassiges Ausgangsmaterial zur Verfügung.
Die Qualität der Kopien ist deshalb durchgehend gut - von ein paar Farbsprüngen einmal abgesehen.
Die Farbwiedergabe ist hervorragend - wenn auch zeitweise etwas "gelbbetont".
Kleine Schwächen des seitlichen Bildstandes machen sich hauptsächlich in den Totalen bemerkbar. Die starken Bildstandsunruhen während der "Verschwörerszene am Lagerfeuer" waren allerdings auch schon bei der 35 mm Kinokopie zu beobachten!

Einziger kleiner Minuspunkt: Das Originalnegativ hat mittlerweile einige "Altersflecke". Diese zeigen sich auch auf den Super 8-Kopien als "gelbe Punkte". Da dieser Effekt nur zeitweise im Bereich von Aktwechseln auftritt - stört er nicht weiter. Wie auch schon bei "EL CID" entspricht die Super 8 Veröffentlichung der vollständigen Originalfassung. Der Super-8-Sammler bekommt also etwa 15 Minuten mehr Film als der Kino- und Videozuschauer. Allerdings gibt es für diese "Bonus-Minuten" keinen deutschen Ton.

Ulrich Kraft

THE FALL OF THE ROMAN EMPIRE 185 Minuten
Der Untergang des römischen Reiches

Bildqualität	gut
Bildschärfe	sehr gut
Bildstand	gut / zeitweise mittelmäßig
Bildformat	Cinemascope
Tonqualität	gut
Material	Kodak Polyester

Super 8, Farbe, Magnetton, mono, deutsch oder englisch

Anbieter:	Perry's Movies / Lone Wolf
Deutschland:	Rainer Stefan Film

FLASH GORDON

USA 1980 * Regie: Michael Hodges * Buch: Lorenzo Semple jr.* Kamera: Gil Taylor* Special Effects: Frank van der Veer/Barry Nolan/George Gibbs/Richard Conway/Derek Botell/Criss Kelly u.v.a.* Musik: Queen* Darsteller: Sam Jones (Flash Gordon), Melody Anderson (Dale Arden), Max von Sydow (Kaiser Ming), Chaim Topol (Dr. Hans Zarkov), Ornella Muti (Prinzessin Aura), Timothy Dalton (Prinz Barin), Brian Blessed (Vultan), Peter Wyngarde (Klytus), Mariangela Melato (Kala) u.v.a.

Der überragende Erfolg von George Lucas' KRIEG DER STERNE löste 1977 nicht nur eine neue Science Fiction- und Fantasy-Film Welle aus, sondern verschaffte auch einigen Comic- Strip Helden ein Leinwandcomeback. So wurde dem staunenden Publikum 1978 ein tricktechnisch perfekter **SUPERMANN** präsentiert.
Ein weiterer Comic Held sollte 1980 für DINO DE LAURENTIIS die Kinokassen klingeln lassen: **FLASH GORDON**
Im Gegensatz zu anderen Produzenten setzte DE LAURENTIIS bei der Verfilmung von **FLASH GORDON** weniger auf eine superperfekte Tricktechnik, sondern betonte mehr den Comic-Strip-Charakter des Stoffes.
Dies wird bereits in der Titelsequenz des Films deutlich, in der Bilder aus Comic Strips perfekt geschnitten zum Titelsong von **QUEEN** über die Leinwand flimmern.
Auch die Ausstattung und die Kostüme unterscheiden sich stark von den übrigen Hollywoodproduktionen dieser Jahre. In **FLASH GORDON** gibt es keine "hypermodernen" High-Tech-Raumschiffe a' la' STAR WARS.
Vielmehr schwirren hier knallbunte Flugobjekte durchs ebenso knallbunte All. - Überhaupt ist so ziemlich alles in diesem Film knallbunt...
Bei den Kostümen haben die LAURENTIIS-DESIGNER zum Rundumschlag durch die irdische Modegeschichte ausgeholt und die verschiedensten Elemente einfließen lassen...

Die Rolle des FLASH GORDON besetzte DINO DE LAURENTIIS mit dem Newcomer SAM JONES der zuvor in BLAKE EDWARD'S 10 - DIE **TRAUMFRAU** den etwas trotteligen Ehemann von BO DEREK spielen durfte. Die Bezeichnung "Newcomer" ist in seinem Fall allerdings nicht ganz zutreffend, denn nach FLASH GORDON wurde es bemerkenswert still um den neuen Star.

Die Handlung des Streifens ist schnell erzählt: Der ebenso böse wie heimtückische Kaiser Ming, Herscher des Planeten MONGO, hat sich den Planeten Erde zum Objekt seiner Experimente ausgesucht.
Mit Hilfe einer genialen Maschinerie verursacht er auf der Erde Hurricans, Hagelschlag, Erdbeben und andere unerfreuliche Naturkatastrophen. Nach seiner Theorie gilt ein Planet als ungefährlich, solange seine Bewohner diese Ereignisse als Naturkatastrophen deuten. Sollten die Planetenbewohner jedoch bemerken, daß die Katastrophen durch außerirdische Einflüsse ausgelöst werden, vernichtet Ming den Planeten.

Nun ja - wie es der Drehbuchautor will, gerät FLASH GORDON , Quarterback einer New Yorker Footballmanschaft, zusammen mit der Reiseagentin DALE ARDEN auf dem Flug nach Boston in ein von Kaiser Ming inszeniertes Unwetter.
Er muß auf dem einsamen Gelände des Forschungslabors von Dr. Hans Zarkov notlanden.
ZARKOV (ein bei der NASA in Ungnade gefallener Atomwissenschaftler) hat erkannt, daß die Naturkatastrophen keine sind, sondern von einer außerirdischen Macht ausgelöst werden. Deshalb hat er beschlossen, mit seinem Raumschiff den Verursacher auszuspüren und die Erde zu retten.
FLASH und DALE kommen ihm gerade recht, denn er braucht noch Flugbegleiter.
Schon kurz nach seiner Ankunft auf dem Planeten MONGO wird das Trio von Kaiser Ming's Truppen festgenommen.
Binnen kürzester Zeit wird FLASH GORDON zum Tode verurteilt, Dr. ZARKOV einer Gehirnwäsche unterzogen und DALE ARDEN zur Bettgespielin des Kaisers erklärt.
Daß das Ganze trotzdem ein gutes Ende für unsere Helden nimmt ist eigentlich klar und muß nicht extra erwähnt werden.

Von der Kritik wurde der Film nicht gerade überschwenglich gefeiert. So schreibt der FILMDIENST:

-Schauspielerische Leistungen werden selbst von Max von Sydow nicht verlangt, der in Fu-Man-Chu-Maske den Oberschurken Ming spielt. Und für Flash Gordon fand man, ähnlich wie bei Supermann ... ein neues Gesicht: James Jones, der wie ein männliches Pin-up mit dümmlichen Gesichtsausdruck und muskulösem Körper durch den Film turnen darf... Ansonsten lebt der Film von seinen anachronistischen Elementen: Dem von wabernden Sümpfen durchzogenen Dschungel mit seinen an Robin Hood erinnernden Bewohnern, die Wikinger-Kostümierung der fliegenden Falkenmenschen. Nur Ming und seine Vasallen befinden sich auf dem neuesten Stand der Technik; Laserwaffen und "Gehirnwaschmaschinen" machen sie ihren mittelalterlich bewaffneten Weltall-Mitbewohnern überlegen" -

"Trivialer Comic-Surrealismus, bunte Phantasie-Szenerien und Märchenkostüme, die Space-Pop-Klänge der Rockband QUEEN und unverblümt alberne Dialoge spielen auf die infantilen Science-Fiction-Kinostücke der fünfziger Jahre an. So nimmt der Film sich selbst und das erfolgreiche Genre auf den Arm." (DER SPIEGEL)

Kopiertechnisch gesehen gehört FLASH GORDON zum Besten was in letzter Zeit die englischen Kopierwerke verlassen hat. Es stand offensichtlich bestes Ausgangsmaterial zur Verfügung. Die Bild- und Tonqualität lassen kaum Wünsche offen. Dank der hervorragenden Schärfe und des guten Bildstandes ist auch eine Großprojektion der Super 8 Cinemascopekopie ein Vergnügen.
Die strahlenden, leuchtenden Farben erinnern schon fast an " gute alte Technicolorzeiten".
Die exakte Lichtbestimmung gibt ebenfalls keinen Anlaß zur Kritik.
Schade nur, daß dieser Film nicht mit Stereo-Ton angeboten wird.
Der aufgespielte Mono-Ton kommt kräftig und frequenzreich von der Magnetspur.

U.K.

FLASH GORDON	112 Minuten
Bildqualität	sehr gut
Bildschärfe	sehr gut
Bildstand	gut
Bildformat	Cinemascope
Tonqualität	gut
Material	Kodak Polyester

Super 8, Farbe, Magnetton, mono

Anbieter:	Derann Films
Deutschland:	Dietrich Kempski Rainer Stefan Roger Vollstädt

Trailer

Gerade rechtzeitig zur Veröffentlichung der Komplettfassung bietet jetzt RAINER STEFAN FILM, München den Cinemascope-Trailer in deutscher Sprache an.

TRAILER
DER UNTERGANG DES RÖMISCHEN REICHES
(The Fall of the Roman Empire, USA/Spanien 1964)

Dieser Trailer ist bereits vor einigen Jahren von UFA/ATB auf Super 8 veröffentlicht worden. Allerdings nicht in Cinemascope sondern mit "schwarzen Balken". Außerdem ist der UFA-Trailer wegen seiner unzureichenden Qualität bestenfalls als Testmaterial für defekte Projektoren geeignet.
Der englische Hersteller LONE WOLF hat den Trailer zwar in Cinemascope veröffentlicht - jedoch in einer etwas anderen Schnittfassung und mit englischem Ton.
Da der vorliegende Trailer von einer deutschen Vorlage kopiert wurde, sind alle Titel- und Schrifttafeln in deutscher Sprache - natürlich auch der Ton!
Inhaltlich ist der Trailer eine "runde Sache"; Massenszenen, Action, markante Dialoge und die Präsentation der mitwirkenden Stars stimmen den Zuschauer in angemessener Form auf das Mammutwerk ein.
Dank der guten Kopierqualität ist dieser Trailer eine echte Bereicherung jeder Sammlung.

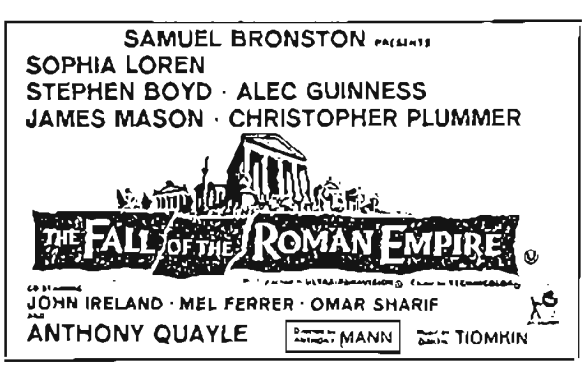
U.K.

Trailer
DER UNTERGANG DES RÖMISCHEN REICHES
-The Fall of the Roman Empire - 4 min 22 sec (26 m)

Bildqualität	sehr gut
Bildschärfe	sehr gut
Bildstand	gut
Bildformat	Cinemascope
Tonqualität	gut
Material	Kodak Polyester

Super 8, Farbe, Magnetton

Anbieter Rainer Stefan Film



Auch der zweite Cinemascope-Trailer den wir heute vorstellen wollen ist eine Neuveröffentlichung von RAINER STEFAN FILM, München.

TRAILER
55 TAGE IN PEKING
(55 DAYS AT PEKING)

"Frühjahr 1900: Major Matt Lewis, Captain Andy Marshall und Sergeant Hary ziehen an der Spitze einer Marine-Abteilung zum Schutz der amerikanischen Gesandtschaft in das durch den Boxer-Aufstand beunruhigte Peking. Im Kaiserpalast der "Verbotenen Stadt" bedrängt General Jung-Lu die Kaiserin Tsu-His, den fanatischen Boxern zu helfen, die Fremden zu vernichten. Zunächst zögernd, läßt die Kaiserin schließlich allen Gesandtschaften die Kriegserklärung überbringen. Die Menschen der elf Nationen formieren eine gemeinsame Verteidigung. Die 55 tägige Belagerung mit den damit verbundenen Schrecknissen beginnt..."
Soweit die Filmbeschreibung des UFA/ATB Kataloges.
Inhaltlich ist der Trailer zu dieser SAMUEL BRONSTON PRODUKTION wieder nach dem üblichen Konzept erstellt.
Auch für diesen Trailer stand eine deutsche Kopiervorlage zur Verfügung.
Bis auf eine etwas gelbbetonte Farbwiedergabe und ein paar zu dunkel kopierte Einzelbilder nach einer Schrifttafel ist die Kopierqualität ausgesprochen gut.
Besonders im Hinblick auf die bevorstehende Veröffentlichung der Komplettfassung durch LONE WOLF ist diese Trailerveröffentlichung sehr interessant.

U.K.

Trailer 55 Tage in Peking - 55 Days at Peking-	3 min. 26 sec (20 m)
Bildqualität	gut
Bildschärfe	sehr gut
Bildstand	gut
Bildformat	Cinemascope
Tonqualität	gut
Material	Kodak Polyester

Super 8, Farbe, Magnetton

Anbieter	Rainer Stefan Film

Dank der Veröffentlichung der Komplettfassung kommt nun auch Piccolo's FLASH GORDON-Trailer zu neuen Ehren.

TRAILER
FLASH GORDON
(Flash Gordon - USA 1980)

Innerhalb von knapp zwei Minuten Laufzeit wird die bange Frage "Wer kann die Erde jetzt noch retten" anhand actionreicher Szenenausschnitte beantwortet.
Das Ganze wird durch den fetzigen Titelsong der Rockgruppe **QUEEN** zusammengehalten.
Der Trailer ist zwar nicht übermäßig lang, vermittelt aber durch geschickte Szenenauswahl einen guten Eindruck davon, was der komplette Steifen bietet.
Kopiert wurde wechselweise im Vollbildformat und mit schwarzen Balken.
Die Qualität des Trailers ist zwar noch als gut zu bezeichnen, entspricht aber nicht mehr ganz dem heutigen Standard.
Durch den etwas harten Kontrast wirken die Farben zu knallig. Auch Bildschärfe und Auflösung sind nicht ganz optimal. Der Ton klingt erfreulich gut - hätte aber noch mehr "Höhen" vertragen können.

U.K.

Trailer FLASH GORDON	1 min 52 sec (12 m)
Bildqualität	akzeptabel
Bildschärfe	akzeptabel
Bildstand	gut
Bildformat	Breitwand/Vollbild
Tonqualität	gut
Material	Kodak Polyester (auch andere Materialien im Umlauf)

* SUPER-8 RETRO *

Ach du lieber Harry

BRD 1981. Regie: Jean Girault. Mit Dieter Hallervorden, Iris Berben, Jacques Marin, Lisa Helwig u.a.

Ende der 60er Jahre trat Dieter "Didi" Hallervorden in seinen ersten beiden Kinofilmen auf. Nach seinen enormen TV-Erfolgen kehrte er 1981 mit der Krimi-Klamotte "Ach du lieber Harry" auf die Leinwand zurück. "Dieter Hallervorden, deutscher Blödel-Maestro, dirigiert ein filmisches Orchester aus Gags, Klamauk und pfiffigen Pointen ... Hallervorden präsentiert sich in Hochform", jubelte der Kritiker der WESTDEUTSCHEN ALLGEMEINEN euphorisch. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß dieser Rezensent zu hoch gegriffen hat: Vielmehr präsentiert Regisseur Girault trotz Hallervorden einen ganz witzig gemachten Film. Denn wenn Hallervorden völlig unmotiviert in der Gegend herumgrimassiert, drängt sich wohl nicht nur mir der Gedanke auf, daß dieser sein Publikum schon für sehr doof halten muß.
Privatdetektiv Harry App soll im Auftrag einer alten Dame das Karnickel "Mr. Theo" zu einer Ausstellung in die Schweiz bringen. Im Zug verstekken zwei als Priester verkleidete Gangster ein gestohlenes Renoir-Gemälde in Mr. Theos Käfig, um dieses über die Grenze zu schmuggeln. Fortan wird Harry von den Gaunern verfolgt, die verzweifelt versuchen, wieder an "ihr" Bild zu kommen...
Diese Schnittfassung enthält einen logischen Fehler: In einer Szene befindet Mr. Theo sich in Harrys Besitz, in der nächsten haben offensichtlich die falschen Priester das Karnickel an sich gebracht, ohne daß dies dem (Super-8-) Zuschauer erklärt worden wäre. Etwas verwirrend ist auch der Ausruf eines Gauners, "Nochmal schieß ich nicht vorbei!", obwohl sein erster Schuß auf Harry in der 8mm-Version gar nicht gezeigt wird. Sieht man davon ab, ist die Kurzfassung prima geschnitten. Erwähnenswert ist vor allem, daß uns weder der Vorspann und Titelsong noch die Schlußpointe (wie bei vielen anderen Super-8-Streifen) vorenthalten wird.
Daß von diesem Titel - im Gegensatz zu vielen anderen Piccolo-Filmen - fast nie gebrauchte Kopien angeboten werden, hat mehrere Gründe: Zum einen wurden wohl von Piccolos selbstgeschnittenen Fassungen wesentlich weniger Kopien gezogen als z.B. von den Universal-Zweiteilern. Andererseits trennt sich auch kaum ein Sammler leichten Herzens von einem Film in dieser Qualität: Die Bildschärfe steht der eines 16mm-Films nicht wesentlich nach, und auch sonst war die Kopiervorlage in einwandfreiem Zustand. Das berühmt-berüchtigte "dicke Ende" ist hier die Tonqualität: Während die Musik kräftig und verzerrungsfrei aufgespielt ist, muß in den Dialogpassagen die Lautstärke über

Gebühr aufgedreht werden, was natürlich zu einem unangenehmen Rauschen führt. E.N.

Piccolo Film 3425/3426 2x110m Color, Ton
Laufzeit: 31 Minuten
Originallänge: 84 Minuten

Bildqualität: gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut
Ton: mittelmäßig; 2. Rolle fast unzumutbar
Bildformat: Normalbild
Material: Kodak Acetat
Schnitt: noch gut

Sie nannten ihn Knochenbrecher

(DRUNKEN MASTER). Hongkong 1978. Regie und Buch: Yuen Woo Ping. Mit Jacky Chan, Yuen Hsiao Tien, Huang Cheng Li u.a.

Der deutsche Titel suggeriert eine brutale Killer-Orgie, doch wer sich dennoch auf den Film einläßt, ist in der Regel angenehm überrascht: "Sie nannten ihn Knochenbrecher" erweist sich als amüsante Slapstick-Parodie auf den knallharten Eastern, die in Hongkong sehr erfolgreich war (mit einem Einspiel von rund 7 Millionen Hongkong-Dollar schlug sie selbst "Krieg der Sterne" um Längen) und eine Flut von komischen Kung-Fu-Filmen nach sich zog. Natürlich sind die Witze zuweilen recht derb, wozu auch die deutsche Synchronisation ihren Teil beiträgt. Wer sich jedoch z.B. über die Spencer/Hill-Klamotten amüsieren kann, wird an diesem Film seine Freude haben.

Fang An, ein junger Bursche mit großer Klappe, belästigt auf der Straße ein Mädchen, das sich als seine eigene Cousine entpuppt. Sein aufgebrachter Vater beschließt darauf, ihn seinem Großonkel, dem alten Kung-Fu-Meister So Hai, zur Erziehung zu übergeben. Fang, der schon viel von den brutalen Methoden des Alten gehört hat - nicht umsonst wird dieser auch "Knochenbrecher" genannt - ergreift die Flucht und läuft dabei So Hai in die Arme. Das harte Training, das er fortan absolvieren muß, paßt ihm ganz und gar nicht in den Kram, so daß er sich abermals aus dem Staube macht. Nach einer Auseinandersetzung mit dem Killer "Donnerfuß", bei der Fang eine kräftige Tracht Prügel bezieht, kehrt er zum Meister zurück, wo er nun neben Kung-Fu auch noch das Saufen lernt...

Der Schnitt ist sehr gut; es treten keinerlei Sprünge in der Logik auf. Hier kam die simple Dramaturgie des Kung-Fu-Films dem Cutter entgegen. Ärgerlich ist aber, daß UFA mit 440m Gesamtfilm warb und auch entsprechend kassierte, die Handlung aber gerade mal 59 Minuten (≙ ca. 360m) läuft. Technisch ist dieser Prototyp der "Knochenbrecher"-Filme ziemlich unausgegoren: Der erste Teil wurde in Normalbild auf Fuji-Acetat kopiert. Nach Bildschärfe sucht man vergeblich, und über dem Bild liegt ein milchiger Schleier. Der Ton wurde zwar kräftig aufgetragen, neigt aber in Musikpassagen zu leichtem Dröhnen. Mit der zweiten Rolle geht der Film zum Breitwand-Format und Kodakmaterial über. Hier wird die Qualität merklich besser: Die Schärfe ist in den Großaufnahmen recht gut, läßt aber in

den Totalen etwas nach. Die Farben sind ordentlich, neigen jedoch an den Balken, mit denen das Bild maskiert ist, zum leichten Rotstich; ein Fehler, der am gravierendsten bei der dritten Rolle auftritt. Außerdem ist bei Teil 2 und 3 ein seitlicher Lichteinfall zu bemerken. Die ersten drei Teile weisen am rechten Bildrand einen schmalen weißen Streifen auf.

E.N.

UFA 383-1/384-1/385-1/386-1 4x110m Color, Ton
Laufzeit: 59 Minuten
Originallänge: 89 Minuten

Teil 1:
Bildqualität: untragbar
Bildschärfe: mangelhaft
Bildstand: mittelmäßig
Ton: mittelmäßig
Bildformat: Normalbild (Kino: CS)
Material: Fuji Acetat

Teil 2-4:
Bildqualität: mittelmäßig
Bildschärfe: gut-mittelmäßig
Bildstand: mittelmäßig
Ton: gut
Bildformat: Breitwand
Material: Kodak Acetat
Schnitt: sehr gut

SIE NANNTEN IHN KNOCHENBRECHER
- T R A I L E R -

Die technische Beschaffenheit des Trailers entspricht der ersten Rolle. Dies mag für viele Sammler ein Grund gewesen sein, von der Anschaffung des Vierteilers Abstand zu nehmen.

UFA 995-1 22m Color, Ton
Laufzeit: 2:40

Bildqualität: untragbar
Bildschärfe: untragbar
Bildstand: mittelmäßig
Ton: mittelmäßig
Bildformat: Normalbild
Material: Fuji Acetat

Brubaker

(BRUBAKER). USA 1980. Regie: Stuart Rosenberg. Mit Robert Redford, Yaphet Kotto, Jane Alexander u.a.

Dieser Zweiteiler der 20th Century-Fox, einer der wenigen Polit-Thriller, die überhaupt auf Super-8 erschienen sind, wurde hierzulande sowohl von Piccolo als auch von Foto-Quelle (unter dem Label "Revue Film") vertrieben.
Die Wakefield-Gefängnisfarm ist in einem katastrophalen Zustand: Die Gefangenen werden mißhandelt, das Aufsichtspersonal verscherbelt das Rindfleisch, das für die Häftlinge bestimmt ist, an nahegelegene Gasthäuser und die Zellen sind mehr als baufällig. Der neue Direktor der Anstalt, Henry Brubaker, läßt sich in das Gefängnis einschleusen, um die Mißstände aus der Sicht der Gefangenen kennenzulernen. Um einem Häftling das Leben zu retten, muß er schließlich seine Identität preisgeben. Er

übernimmt die Führung der Strafanstalt in der Absicht, das heruntergekommene Gefängnis zu reformieren. Als er tatsächlich Anstalten macht, sich

für bessere Lebensbedingungen der Gefangenen einzusetzen, bekommt er Ärger mit lokalen Politikern, die diese Reformen verhindern wollen, da sie mit höheren Ausgaben verbunden wären...
"Hier wird nicht nur eine gute Geschichte gut erzählt, hier werden auch Denkanstöße gegeben", schrieb Wolfgang J. Fuchs im FILMBEOBACHTER. Erstaunlicherweise kann sich auch die stark gekürzte Schnittfassung dieser gekonnten Erzählweise rühmen. Ohne jede Hektik kann der Zuschauer dem Geschehen auf der Leinwand folgen, das durch seine faszinierenden Bilder besticht: Die Ausleuchtung schafft Atmosphäre, die Schärfe ist in den Großaufnahmen hervorragend, hält sich aber auch in den Totalen recht wakker, so daß ein kleiner Kopierfehler - ein schmaler weißer Streifen am rechten Bildrand - entschuldigt werden kann. Der Ton weist während de ersten Rolle minimale Schwankunge auf, und die Höhen könnten etwas bes ser sein. Insgesamt ist "Brubaker eine lohnende Anschaffung für's Ar chiv.
(Fabrikneue Kopien - allerdings vo Piccolo - sind noch bei Inter-Pathé Film in Frankfurt erhältlich). E.M

Revue Film (20th Century-Fox) 8769 8770 2x110m Color, Ton
Laufzeit: 31 Minuten
Originallänge: 131 Minuten

Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	sehr gut-gut
Bildstand:	mittelmäßig
Ton:	gut-mittelmäßig
Bildformat:	Breitwand
Material:	Kodak Acetat
Schnitt:	sehr gut

Werbefilm/Vorführfilm

BRD 1979. Produktion: marketing film.

Dieser Kombi-Teaser war ursprünglich nicht zum Verkauf, sondern zur Vorführung im Fotofachhandel gedacht. Und marketing wußte, wie man Kunden gewinnt: durch Qualität. Obgleich diese 15 Ausschnitte aus "Highlights" des marketing-Programms von völlig unterschiedlichen Ausgangsmaterialien stammen, entsteht insgesamt der Eindruck hervorragender Bildqualität, und auch der Ton könnte kaum besser sein. Enthalten sind Exzerpte aus "Nur Samstag Nacht", "Der Pate", "Spiel mir das Lied vom Tod", "Chinatown", "Grease", "Die Kampfmaschine", "Der Marathon Mann", "Barbarella", "Schwarzer Sonntag", "Louis' unheimliche Begegnung...", "Unter Geiern", "Barracuda", "Sie nannten ihn Mücke", "Steiner - das Eiserne Kreuz 2" und natürlich "Krieg der Sterne".
Trotz (oder wegen) der atemberaubenden Geschwindigkeit, in der die Szenen - von einem Sprecher kommentiert - aneinandergereiht werden, bietet diese Rolle knappe 5 Minuten lang echte Kinofaszination.

Eberhard Nuffer

marketing film 1074 31m Color, Ton
Laufzeit: 4:40

Bildqualität:	sehr gut
Bildschärfe:	sehr gut (bei einige Ausschnitten leich nachlassend)
Bildstand:	sehr gut
Ton:	sehr gut
Bildformat:	Normalbild
Material:	Kodak Polyester

Blockheads

(Lange Leitung/Klotzköpfe)

USA 1938. Regie: John G. Blystone. Mit Stan Laurel, Oliver Hardy, Billy Gilbert u.a.

Die erste und fruchtbarste Phase von Laurel & Hardys Schaffen stand unter der Schirmherrschaft Hal Roachs, der zwischen 1926 und 1938 sämtliche ihrer Filme produzierte. In "Blockheads", dem letzten Film, der vor dem Auslaufen ihres Vertrages mit Roach entstand, lieferten sie nochmals eine Glanzleistung komödiantischen Könnens: "Die Grotesk-Komödie enthält einige der schönsten Auftritte des Komiker-Duos; sie verdeutlicht in einem sich aus anfänglicher Behäbigkeit systematisch beschleunigenden Rhythmus den Kampf zwischen Fantasie und Handeln, wobei einige 'Running Gags' von faszinierender Poesie sind" (LEXIKON DES INTERNATIONALEN FILMS, Nachtrag 1987/88). Natürlich brauchen Stan und "Babe" auch in diesem ihrem "letzte(n) Langfilm von wirklichem Format" (William K. Everson: LAUREL & HARDY UND IHRE FILME) kaum Handlung, um das Publikum bei Laune zu halten: Im Kampfesgetümmel des 1. Weltkriegs verlieren Laurel und Hardy sich aus den Augen. 1938 wird Stan, der nichts vom Ende des Krieges mitgekriegt hat und immer noch den Schützengraben bewacht, entdeckt und nach Amerika zurückgebracht. Sein alter Freund Ollie nimmt sich rührend seiner an. Wieder vereint, gelingt es den beiden, innerhalb kürzester Zeit Ollies Auto, Garage, Wohnung und dessen Ehe zu ruinieren.

Woher die 3-5 Minuten Längendifferenz zwischen der Original- und der 8mm-Fassung herrühren, ist schwer zu sagen. Falls aber überhaupt eine Szene geschnitten wurde, war diese Kürzung auf jeden Fall überflüssig.

Betrachtet man das Desaster, das unsere Freunde im Kopierwerk hier angerichtet haben, schwellen einem die Zornesadern an: Die Schärfe könnte wesentlich besser sein, und der unruhige Bildstand ist auch bei kleinem Projektionsbild nicht zu übersehen. Die Krönung aber ist die Bildqualität: Kopiert wurde auf Farbmaterial, und so dürfen wir uns die ganze Zeit über verschiedene Farbstiche freuen: Mal ist das Bild schwarzbraun, dann wieder schwarzgrün oder schwarzblau; schwarzweiß allerdings ist der Film nie! Der schlechte Ton (schwach und undeutlich auf die Piste aufgetragen) rundet das Bild einer rundum mißlungenen Kopie ab und läßt die Frage offen, wie so ein Film überhaupt ausgeliefert werden konnte.

Zu hoffen bleibt nur, daß die bei Derann erhältlichen Kopien in der Qualität nicht mit diesem Machwerk identisch sind! Eberhard Nuffer

Walton/Portland Films F 731 3x120m (333m) SW, engl. Ton
Laufzeit: 55 Minuten
Originallänge: 58 oder 60 Minuten

Bildqualität: untragbar
Bildschärfe: mittelmäßig-untragbar
Bildstand: mittelmäßig-untragbar
Ton: mittelmäßig-untragbar
Bildformat: Normalbild
Material: Agfa Acetat
Schnitt (?): sehr gut

"F L A S H G O R D O N" (GB 1980)

Produktion: Dino De Laurentis, Regie: Mike Hodges, Darsteller: Sam Jones, Max von Sydow, Melody Anderson, Chaim Topol, Ornella Muti

Seinerzeit machte das Fernsehen mit der Ausstrahlung der uralten schwarzweißen "Flash Gordon" Serie schon Werbung für das Kino. Dino De Laurentis Neuverfilmung war vom Start weg ein großer Erfolg an den Kinokassen.
Die Geschichte des Football-Stars "Flash Gordon", der den finsteren Mächten der Galaxis Einhalt gebietet, wurde nämlich schon mehrfach verfilmt. Diesen Klein-Produktionen genügten aber meist die billigen Effekte, so blieb diesen Filmen der rechte Erfolg versagt. Dino De Laurentis nun, mit einigen Millionen Dollars ausgestattet, produzierte eine Neufassung dieses Spektakels. Auch die Tricktechnik kam nicht zu kurz und so war dem Film tatsächlich ein weltweiter Erfolg beschieden. Die einzige "Fehlbesetzung" war Sam Jones als "Flash Gordon". Er wirkte ziemlich farblos gegenüber den anderen Darstellern wie Max von Sydow als Kaiser Ming und auch Chaim Topol als Dr. Zarkov. Stilistisch hält sich der Film recht stark an die Comic-Vorlage. Es ist ein reines Märchen von Gut und Böse, realisiert mit den modernen Mitteln der Filmtechnik.
Die Zusammenstellung der Piccolo-Super-8 Fassung verdient besonderes Lob. Sicherlich war es nicht einfach, bei einer so intensiven Story, die entsprechenden Kürzungen vorzunehmen. Man kann diese aber als gelungen betrachten. Wer sich für dieses Genre und insbesondere für diesen Titel interessiert, ist mit der zweiteiligen Fassung bestens bedient. Für diejenigen Super-8 Sammler, welche die komplette Fassung und dann auch noch in CS genießen möchten, sei auf die Beschreibung in diesem Heft hingewiesen.

PICCOLO-FILM Best.Nr. 3260/3261
2x 110m, Color, Ton
Laufzeit: ca. 31 Minuten
Originallänge: 112 Minuten
Bildqualität: gut bis befriedigend
Bildschärfe: gut bis begriedigend
Bildstand: gut
Ton: gut
Bildformat: Breitwand
Material: Kodak-Azetat
Schnitt: gut

IN EIGENER SACHE

SEHR WICHTIG !

SEHR WICHTIG !

Versand des Clubmagazins!

In einigen Fällen erhielten Mitglieder/Abonennten ihr Heft 1/90 erst nach gut drei Wochen zugestellt. Dies tut uns sehr leid - es liegt eindeutig an den Postlaufwegen, welche ja wie bekannt manchmal "unergründlich" sind. Nach Auskunft beim zuständigen Postamt hier in Frankfurt sollte die von uns gewählte Versandart "Büchersendung" im Normalfall nicht länger als 1 Woche unterwegs sein.("Schöne Worte - aber wie sieht die Wirklichkeit aus..."!!!)
Wer also obiges Heft eventuell immer noch nicht erhalten hat - bitte nicht böse sein - sondern sofort hier bei uns reklamieren. Diese Regel gilt auch für alle zukünftigen Ausgaben.

DAS JAHRESCLUBTREFFEN 1990!!

"Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus" so heißt ein bekanntes Sprichwort. Nun, das Ereignis welches wir meinen bezieht sich auf das Jahrestreffen des LUMIERE-FILMCLUBS. Wir wollen diesmal schon rechtzeitig den Termin und Ort bekannt geben:
Am 22./23. Sept. 1990 (Samstag/Sonntag) im Cafe Rahn, 6320 Alsfeld, Mainzer Tor 6 (06631-2342)
Also bitte vormerken und nicht vergessen. Alle Mitglieder und Abonennten sind aufgerufen möglichst zahlreich zu erscheinen. Selbstverständlich können auch Gäste mitgebracht werden. Der Programmablauf wird im nächsten Heft bekannt gegeben. Für Übernachtungsmöglichkeiten sollte rechtzeitig gesorgt werden. Ideal wäre eine (so wie im letzten Jahr geschehen) komplette Hotelreservierung. Vorab-Auskünfte darüber erteilt unser Mitglied Udo Rahn in Alsfeld.

** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** **

- **Filmabtastung in professioneller Studioqualität** von Super 8, Normal 8 16 mm mit Stereoton, Lichtton auf S-VHS, VHS, Video 8, Hi 8, Video 2000
- **Desktop Video**
- **Video-Titelproduktion**
- **Videoschnitt,** S-VHS, VHS
- **Film- und Videogeräte, Zubehör**

FETT **Film- und Tontechnik**

Fett, Lenaustr. 3, 7060 Schorndorf-Miedelsbach, Tel. (07181) 65827 Fax (07181) 64166

»Cartoons«

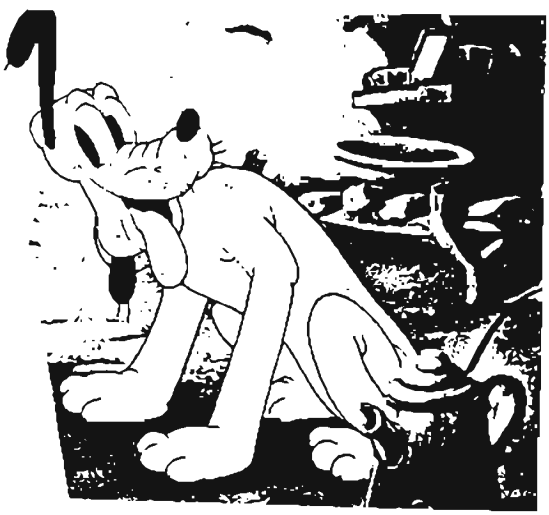
WALT DISNEY

PLUTO´S PURCHASE (1948)

Diese aktuelle Neuerscheinung aus der Movieola-Serie entstammt der Regie von Charles Nichols.
Inhaltlich erinnert der Cartoon ein wenig an "Boune Trouble" aus dem Jahr 1940.
Mickey Mouse schickt seinen treuen Vierbeiner Pluto zum Metzger um eine Wurst abzuholen. Auf dem Heimweg jedoch lauert ihm die Bulldogge Butch auf, die fortan natürlich nichts unversucht läßt um das leckere Etwas, das Pluto da mit sich führt, in ihren Besitz zu bringen. Schließlich beginnt eine irrsinnig komische Verfolgungsjagd quer durch die Stadt...
Qualitativ gesehen liegt mit diesem Cartoon ein Stück Film vor an dem selbst Perfektionisten keine Mängel entdecken dürften. Die sehr kontrastreiche Bildschärfe, satte Farben, ein kräftig aufgespielter Ton, sowie der exellente Bildstand machen absolute Freude beim Ansehen.
Sollte man im Archiv haben!

Filmlänge: ca. 60m (kodak-Polyester)
Laufzeit : 6 Minuten 35 Sekunden
Anbieter : Derann, Inland: Rainer-Stefan-Film

Uwe Brengel



SILLY SYMPHONIES

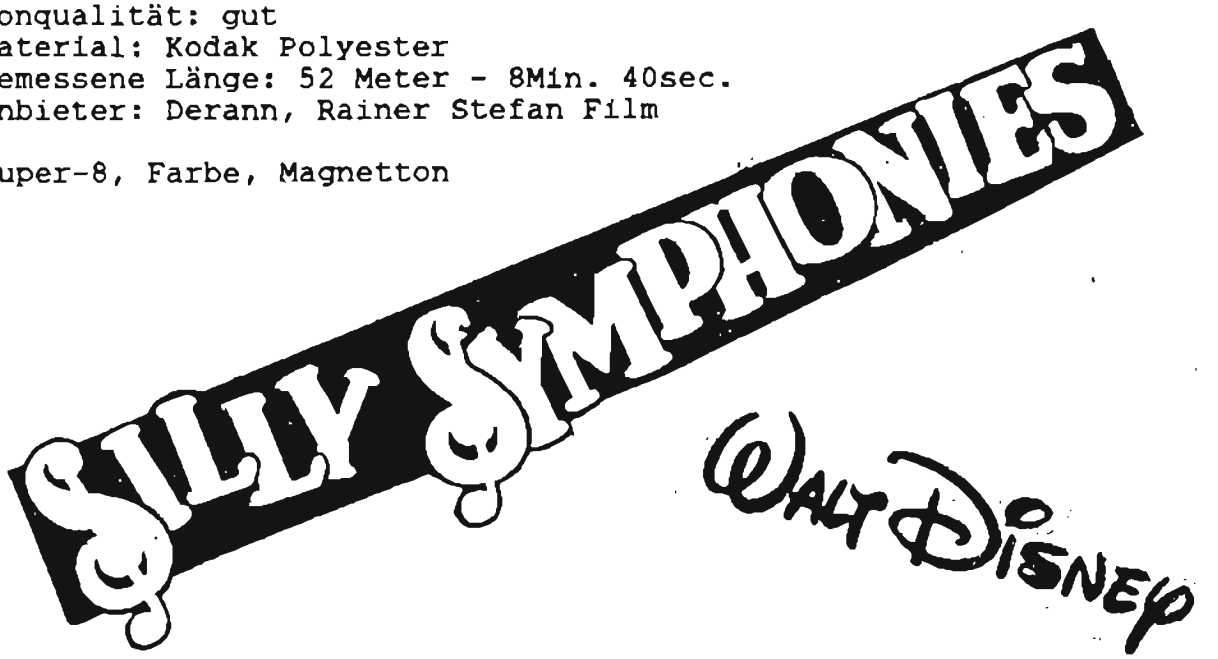
MERBABIES (USA, 1938)

Hier ist einwirklich rundum gelungener Walt Disney-Cartoon von 1938 aus der "Silly-Synphonies" Reihe. Für Liebhaber ein absolutes "Muß".
Es beginnt mit vielen kleinen Meerjungfrauen, die - wirklich niedlich anzusehen - auf und mit den Wellen des Meeres spielen. Wie auf Kommando tauchen sie plötzlich unter Wasser und zu sehen ist eine traumhaft anmutende Zirkusszenerie. Was sich da alles bewegt - es ist kaum zu glauben! Bei einer Parade z.B. einen Tigerfisch im Käfig, der eine der Meerjungfrauen in Schrecken versetzt durch sein furchteinflößendes Brüllen. Reizende kleine Hawaitänzerinnen die zu den uns bekannten Hula-Hula-Liedern tanzen. Nicht zu vergessen das Schneckenkonzert, bei dem Muscheln die Instrumente darstellen. Leider, bzw. zu unserem Vergnügen hat sich eine kleine Kind-Schnecke in den Kopf gesetzt bei dem Konzert mitzumischen, so daß das Konzert unsere Lachmuskeln reizt, Mama-Schnecke allerdings zur Weißglut. Mit einem energischen Ton wird die kleine Schnecke hinwegkatapultiert und in die Parade befördert. So folgt eine lustige Szene der anderen. Durch das Nießen eines Wales zerplatzen die Zirkusträumereien zu Luftblasen und steigen an die Wasseroberfläche. Abschließend ist noch ein Sonnenuntergang á la "Zeichentrick" zu bewundern...!

G.Miethke

Bildqualität: gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut
Tonqualität: gut
Material: Kodak Polyester
Gemessene Länge: 52 Meter - 8Min. 40sec.
Anbieter: Derann, Rainer Stefan Film

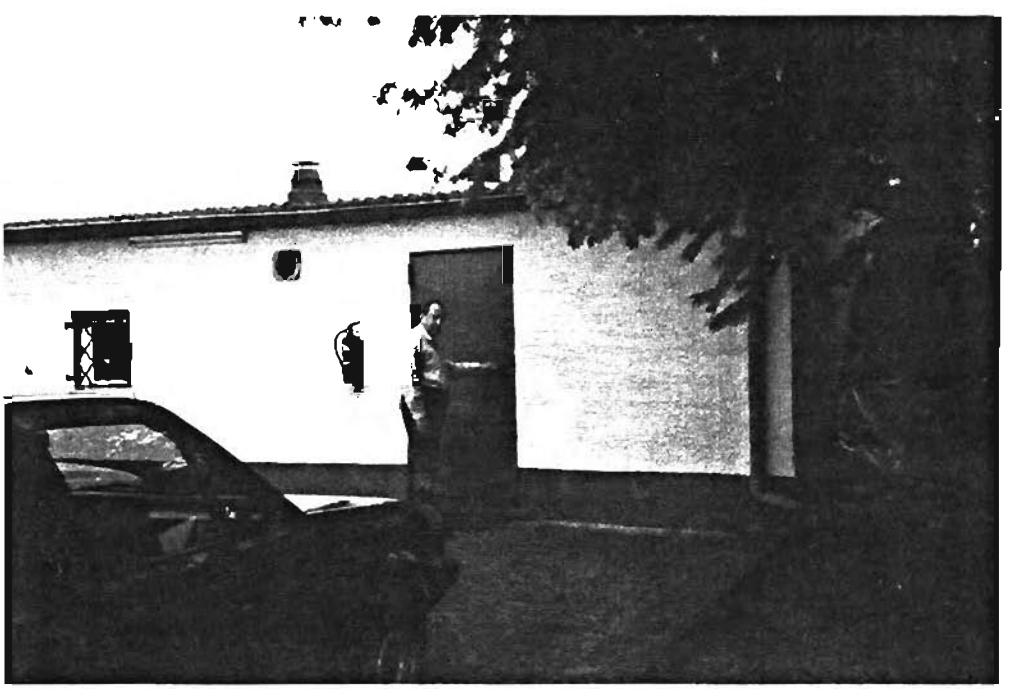
Super-8, Farbe, Magnetton

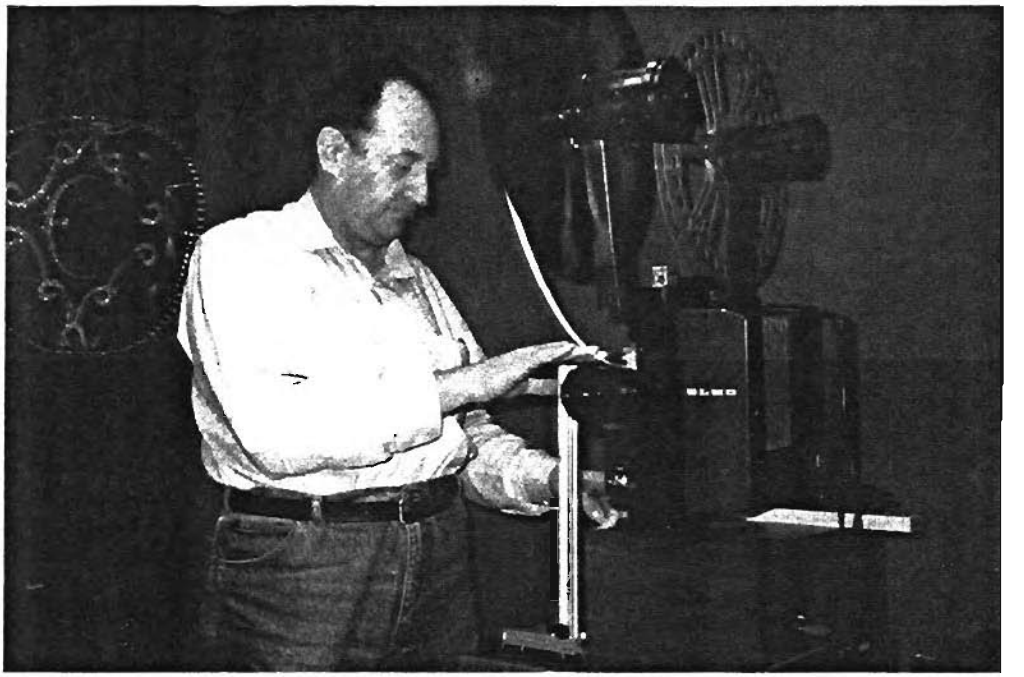


KINO ZUHAUSE

MANFRED SIMONS VERWIRKLICHUNG DES PRIVATKINOS (GARAGEN-KINO)

Ich kann mich noch gut erinnern als vor etwa 6 Jahren feststand, daß ich meine Kinos nicht mehr betreiben würde und fortan "kinolos" sein würde. Welch großer Verlust dies für mich war, habe ich damals gar nicht so recht erkannt. Als Filmfan seit Kindesbeinen der in Kino, Verleih und Produktion auch beruflich ständig mit dem Film zu tun hatte, war mir nicht bewußt geworden, wie selbstverständlich ich dieses Medium gebrauchte.
All die vielen großen von mir so geliebten Filme, die ich von Zeit zu Zeit noch einmal sehen wollte, wurden in meinen Kinos, in denen ich wöchentliche Filmkunstvorstellungen abhielt, einfach ins Programm genommen und ich war mein eigener Ehrengast. Doch schon bald merkte ich, zwar immer noch filmwirtschaftlich tätig, daß mir etwas fehlte. Zu Anfang war es noch ein unerklärliches Unwohlsein, dann wurde es stärker und stärker und am Ende war ich regelrecht krank...! Die Diagnose konnte ich mir selber stellen: es waren Entzugserscheinungen der schlimmsten Art! Mir fehlten ganz einfach meine Filme. Zwar konnte ich nach wie vor so oft ich wollte ins Kino gehen, aber meine Filme gab´s dort ja nicht mehr. Das Fersehen hatte sich ihrer bemächtigt und sie waren nur noch selten in den Kinospielplänen zu finden. Meine besondere Liebe gehört nämlich dem Film bis etwa Anfang der 70ger Jahre. Was danach kam war meiner Meinung nach leider nur in Ausnahmefällen noch besonders sehenswert. Dies kann aber auch eine Frage des Alters sein.





Gerade zu dieser Zeit erreichte mich ein Prospekt aus Hannover-Garbsen. Darin wurde mir angeboten meinen Super-8 Filmprojektor (den ich gar nicht hatte) auf das CS-Format umzurüsten mittels eines Anamorphoten. Zwar war ich früher schon einmal Selberfilmer gewesen, hatte aber das "Schnürrsenkelformat" nie besonders ernst genommen. Dies scheint endschuldbar, wenn man bedenkt, daß ich sonst nur mit 35mm und 70mm Film umgegangen bin. Bei meinen Freunden aus Mainz hatte mir das auch den Vorwurf von Hochnäsigkeit eingetragen (Nicht wahr Michael). Wie auch immer nun begann ich mich für den kleinen Lochstreifen zu interessieren.
Nachforschungen über die zu erwartende "Software" ließen jedoch meine Hoffnungen schwinden. Man munkelte, daß es in ein paar Jahren gar keine Super-8 Filme mehr geben würde, weil ja Video u.s.w...- man kennt das ja! Jedenfalls bin ich heute froh, daß ich mich nicht abschrecken ließ, denn meine Schmalfilmsammlung beinhaltet heute einen sehr großen Teil der Filme, die ich als meine Lieblingsfilme ansehe. Als Profi wollte ich mich nicht mit einem "Spielzeugplastikfilmzerschnetzler" zufrieden geben und war auf der Suche nach einem Projektor für höhere Ansprüche. Der"Elmo 1200 ST" war mir aus Sondereinsätzen im Studio bekannt und so wurde er (nun in 2facher Ausführung) Bestandteil meines Hobbys. Anschließend komplettiert durch einen Spulenaufsatz für 750m-Filme zur 2 Stunden-Non-Stop-Vorführung.

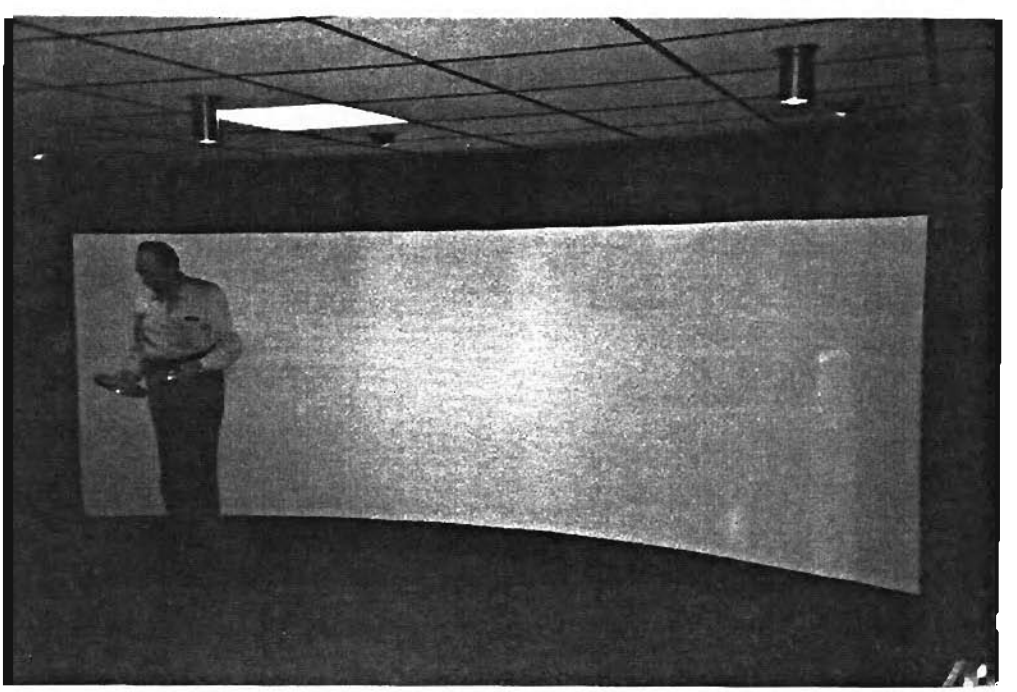
Ein Manko der Geschichte war das Auf- und Abbauen im Wohnzimmer - bei der Familie nicht sehr beliebt und bei mir als altem Kinomann eigentlich regelrecht verhasst. So war klar, daß die Äuglein nach einem Ausweg suchten und auch fanden. Anstoß dafür war die Tatsache, daß eine Garage neben meiner frei wurde und ich meinte da könnte man doch eventuell - und wie groß ist das denn, wenn man beide nebeneinander - den Vorführraum da, die Zuschauer dann dort - nein, nicht so gut, man wäre zu nah an der Leinwand - und dann das Auto - Mist verdammter - mal drüber schlafen...!
Ein paar Tage später stand dann fest, daß die Mittelwand, welche die beiden an sich schon überbreiten Garagen trennte dem Super-8 Film geopfert werden wird. mein Auto mußte zukünftig im Sommer wie im Winter, bei Regen, Hitze und Eis "draußen" bleiben. Eine Tatsache, die es mir bis heute nicht übel genommen hat, obwohl doch ab und zu ein schlechtes Gewissen meinerseits gegenüber meinem treuen fahrbaren Untersatz aufkeimt - aber die Sache erfordert es halt.

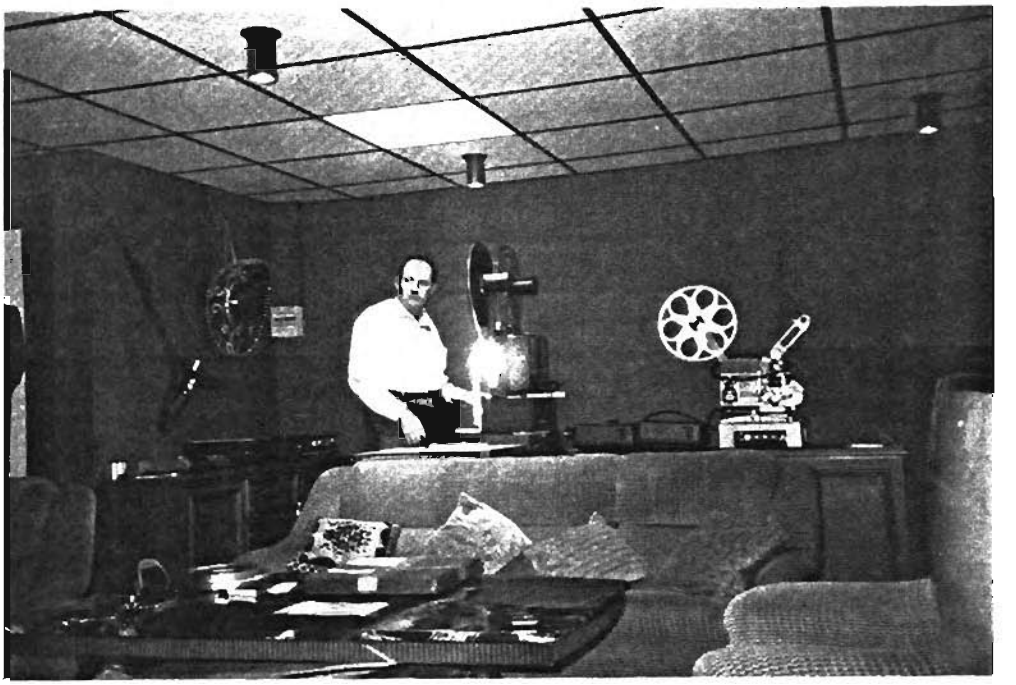
Mit viel Muskelkraft und einen großen "Bello" (Hammer) war dann eines schönen Sonntags die Mittelwand nur noch Bauschutt. Phase "Eins" war geschafft - nun konnten die Handwerker kommen. Zunächst wurden die Schwingtore entfernt und zugemauert - nur zwei Löcher blieben. Eines wurde später zur Tür, das Zweite (kleinere) zum Fenster und Notausstieg. Dann wurde ein isolierender Estrich eingebracht und eine "sauteure" abgehängte und entsprechend isolierte Decke eingezogen. Danach wurden die Wände mit Rigipsplatten verkleidet und der Laden sah schon ganz manierlich aus - nur mit einem Kino hatte das noch nichts zu tun...

Eines Abends konnte man sehen wie ich mit meinem Projektor bewaffnet in die Baustelle schlich. Die anschließenden Schattenspiele zeigten mir in natura direkt am Objekt die zu erwartende Bildgröße meines CS-Bildes. Wauuu, die ganze Breite von 6 Metern war auszunutzen... Sehr zufrieden schlief ich an diesem Abend ein und träumte von großen Filmen, breiten Bildern und donnernden Stereo-Tönen.

Jetzt wurden die Wände tapeziert und der Teppichboden verlegt. Die entsprechenden elektrischen Leitungen waren vorher von mir schon unter Putz und unter den Boden verlegt worden. Ein kleines Abteil vor dem vorhin erwähnten Fenster erhielt eine Tür (aud der heute Herr Bogart in Lebensgröße abgelichtet ist) und so war mein Kino auch mit der erforderlichen sanitären Einrichtung versehen. Die Beleuchtung wurde in Form von versenkbaren Deckenleuchten angebracht. Die strahlen nach unten und sind über einen Dimmer zu regeln. Die Couch aus meinem Wohnzimmer und der Tisch machten sich als bequeme Sitzgelegenheit recht gut. Für das Wohnzimmer wurden neue Möbel gekauft, was mir auch die Sympathien meiner Frau in Bezug auf das neue Kinoprojekt einbrachte.

Mehrere Verhandlungen mit meinem Schreiner führten dazu, daß dieser genau nach meinen Vorstellungen einen Holzrahmen baute, welcher es gestattete eine gewölbte Leinwand von ca. 5.50 Metern aufzustellen. Nach verschiedenen Versuchen wurde die endgültige Breite des CS-Bildes auf 4.50 Metern festgelegt. Ca. 20cm über dem Boden liegt die untere Bildkante. Bis zur Decke sind es ca. 50cm. Findige Köpfe die das Bildformat umrechnenwerden feststellen, daß die Höhe des ganzen Raumes nicht ganz der Höhe eines normalen Zimmers entspricht, aber das haben Garagen nun einmal so an sich - trotzdem ist es optisch eine gelungene Sache.



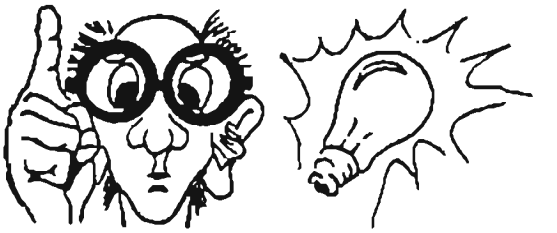


Die Wände sind in einem Braunton gehalten, der Teppichboden passend dazu. Die Decke ist weiß und hat eine braune Umrahmung. An den Wänden ist eine Bilddokumentation meiner Hollywood-Reise zu bewundern. Der bereits erwähnte Mister Bogart an der Tür, Spiegelbilder von Laurel & Hardy, Bogart, MM, Gary Cooper sowie Grace Kelly vervollständigen das Kino.
Auf einem kleinen Holzpodest steht einer der beiden "Elmos" und neuerdings auch ein modernisierter 16mm Siemens 2000 Projektor. ein Autofocus Diaprojektor und eine Stereo-Anlage mit entsprechenden LS-Boxen vervollständigen (fast) die technische Seite des Kintopps.
Als Leinwand wurde eine Reflexwand angebracht, die jetzt leider ein kleines Fältchen ganz unten am Rand wirft. Dieses erlegigt sich allerdings von selbst da diese Wand durch eine Diffuse ersetzt wird. Selbstverständlich hat das Bild eine schwarze Samtumrandung. Ein Vorhang fehlt leider noch aus Platzgründen - ich bin am Überlegen, was da noch zu machen ist.
Obwohl bei einem Betrachtungsabstand von ca. 4.50 Meter ein CS-Bild von ca. 4.50 Meter von einem Super-8 Film sowieso eine Frechheit ist, kann ich mich ums verplatzen nicht dazu entschließen das Bild um 0.50 Meter zu verkleinern, dazu ist die gewölbte Pracht dann doch zu beeindruckend. Die 250-Watt-Halogenlampe ist bei dieser Bildgröße eindeutig an ihrer Leistungsgrenze angelangt. Über zu dunkle Bilder hat sich aber noch kein Zuschauer beklagt - die Reflexwand tut das ihre dazu."Xenonpracht" - ja, das wäre mein Wunsch. Der 16mm Siemens-Projektor mit der gleichen Lampe bringt da eine strahlende Helligkeit, ja, das Bildfenster ist ja auch viiielll größer als Super-8 und läßt viiielll mehr Licht durch...
Bleibt nur noch zu erwähnen, daß der obligatorische Kühlschrank immer gut gefüllt ist und an den Wänden stehende Sideboards meine gesamte Filmsammlung aufnehmen. Geheizt wird mit Elektroradiatoren die eigene Stromkreise haben. Ein besonderer Gag, nur weils möglich war, das Kino ist mit an die auf gleichem Grundstück befindliche studioeigene Alarmanlage angeschlossen. Ansonsten keine Extras. Um es noch zu erwähnen: Die Großbildprojektion von Videos (Von Filmen die man ums verplatzen nicht auf Super-8 oder 16mm bekommt) wurde nur versuchsweise eingebaut und prompt auch als total unbefriedigend wieder hinausgeworfen.

** ** ** ** **

»Der Techniktip«

Heute:



DOLBY STEREO

For Cinema Only?

Am Anfang war der Film...
Wir Schmalfilmer sind alle mit Stummfilmprojektionen groß geworden. Kaum einer, der sich in seiner Jugend sofort einen Tonfilmprojektor leisten konnte. Doch was war das für ein Erlebnis, als im zweckentfremdeten Wohnzimmer die ersten Töne von der Magnettonpiste jaulten.
Nun, den Kinogängern war THE JAZZ SINGER bestimmt noch ein gewaltigeres Erlebnis, denn im Gegensatz zu uns hatten sie die konservierte Kombination von Bild und Ton nie zuvor erleben dürfen. Die Produktion von Tonfilmen war denn auch bald eine Selbstverständlichkeit.

Am 13. November 1940 spitzte ein ausgewähltes Kinopublikum erneut die Ohren: **STEREO** hieß das Zauberwort. Zum allerersten Mal öffentlich präsentiert bei der Premiere von Walt Disneys FANTASIA. Verblüffte Zuschauer erlebten den ersten Surround-Sound der Filmgeschichte anhand vieler im Saal verteilter Lautsprecher. Jawohl, auch im Sound war der große Meister der Zeit voraus. Doch FANTASIA blieb zunächst ein Einzelfall, ein Experiment.

Erst die Monumentalfilme der späten Fünfziger brachten STEREO erneut ins Gespräch. In Verbindung mit dem 70mm-Format in all seinen Varianten wurden dem breiten Filmstreifen nicht weniger als sechs Magnettonspuren aufgedrängt, und endlich paßte die Akustik zur Optik. Allerdings währte das monumentale Filmzeitalter nicht lange, und mit dem Ende des 70mm-Formates kam zwangsläufig auch das Aus für den Stereoton - ...vorläufig! Die Siebziger brachten zwar den einen oder anderen ultrabreiten Streifen auf die Leinwand, doch die Kosten rechtfertigten nicht den Erfolg.

Bis zum 25. Mai 1977. STAR WARS kam... und mit ihm wurde das Kino wieder stereophon. Außer den - nach bewährtem Muster - gefertigten 70mm-Magnetton-Kopien, kamen zum ersten Mal 35mm-Panavision-Kopien in **4-Kanal-Dolby-Stereo** in die amerikanischen Filmtheater.
Natürlich dauerte es eine ganze Weile, das neue Tonsystem durchzusetzen, denn die Kinos konnten nicht alle über Nacht umgerüstet werden, und viele Theaterbesitzer mißtrauten dem Fortschritt. Sollte sich doch erst das Nachbarkino mit dem teuren "Modekrempel" einrichten.

In deutschen Landen wurde Dolby-Stereo zwar schon 1978 bei UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART eingesetzt, jedoch nur sehr vereinzelt. Erst die 80er brachten den neuen Sound verstärkt in die Kinos. Zuerst wurden die noch übriggebliebenen großen Filmpaläste dementsprechend ausgerüstet, bald aber zogen auch die mittelgroßen Kinos nach. Es stellte sich heraus, daß der Großteil der Überseeproduktionen auf das Dolby-System hielt, und das nicht mehr nur bei aufwendigen Science-Fiction-Projekten.

Die Deutschen tun sich bis heute schwer mit der "neuen" Technik. Die Produktionsfirmen haben den Anschluß verpaßt, indem sie nicht gleich mitzogen. Dolby-Stereo für bundesdeutsche Produktionen ist daher heute den Studios à la BAVARIA vorbehalten. Die nennenswerten 4-Kanal-Produktionen aus deutschem Hause daher auch: DIE UNENDLICHE GESCHICHTE, ENEMY MINE, LAST EXIT TO BROOKLYN, und nicht zu vergessen die erste deutsche Dolby-Stereo-Produktion DAS BOOT.

Macht nix, sagt sich der heimische Schmalfilmsammler, der im Allgemeinen sowieso die US-Produkte favorisiert. Nun mußte er aber feststellen, daß die im Kino in Stereo angepriesene Ware auf den Super 8-Kaufkopien nur in biederem Mono zu hören war. Der Erwerb eines teuren Stereo-Projektors machte sich allenfalls zur Vertonung der selbstgedrehten Streifen bezahlt.

Mehrkanalige Anzeichen kamen schließlich aus dem britischen Hause Derann. Da gab es plötzlich attraktive Kurzfassungen (beispielsweise NEVER SAY NEVER AGAIN) in Stereo!!! Nichts wie her damit, lautete die Devise - ...die Enttäuschung folgte auf dem Fuße. Was da auf der Ausgleichsspur angeboten wurde, war teilweise absolut unzureichend. Filmton auf dem linken und knisterndes Rauschen auf dem rechten Kanal sind zwar durchaus zwei unterschiedliche Tonsignale, aber noch lange nicht als Stereo zu bezeichnen.

Die Revolution kam aus Good Old Germany, genauer aus dem Hause Harnischmacher. Dort wurde Mitte 1988 die Komplettfassung von DIE UNENDLICHE GESCHICHTE ausgeliefert. Dem qualitätsmäßig leider etwas verunglückten Cinema-Scope-Bild wurde ein astreiner Stereo-Ton mitgegeben. Das Geheimnis ist Logik: Naturgemäß kann die schmalere Ausgleichsspur nicht die gleiche Dynamik besitzen, wie die Hauptspur. Spielt man das linke und rechte Signal jedoch im richtigen Verhältnis zueinander auf, ist der stereophone Effekt durchaus gegeben.
Das müssen die Briten mittlerweile auch gemerkt haben, was beispielsweise die Doppeltrailerrolle LETHAL WEAPON 2/THE UNTOUCHABLES (siehe Heft 1/90) beweist.

Bleibt zu klären, was es denn mit dem kinoerprobten SURROUND-SOUND auf sich hat, geht es doch nicht nur einfach um Stereowiedergabe; wir sprechen über **DOLBY-STEREO**, wie die Überschrift schon sagt. Was heutzutage als DOLBY-STEREO oder auch **DOLBY-SURROUND** bekannt ist, meint eigentlich nicht zwei sondern **vier** Kanäle. Die wahre kinogerechte Akustik kommt nämlich erst durch den Rundum-Effekt (Surround) auf.

Vier Kanäle? fragt sich mancher, ja wo sollen die denn herkommen. Sind es doch nur **zwei** Lichttonspuren, welche die wertvolle 35mm-Verleihkopie schmücken. Richtig: Es sind nur zwei. Ein technisches Kabinettstückchen ist das Geheimnis: Zusätzlich zur stereophonen Rechts-/Links-Information werden den beiden Spuren noch zwei weitere Signale in verschlüsselter Form mitgegeben.

Welche Akustik-Verrenkungen für die Erzeugung dieser Zusatzinformationen vonnöten sind, soll hier nicht weiter interessieren. Fest steht: Im Kino wird aus zwei vier!

Außer Links und Rechts haben wir also zusätzlich **Effektkanäle** für hinten links und hinten rechts. Sie sind verantwortlich für die Toneffekte, die uns im Kino von hinten und von den Seiten erreichen und somit das Gefühl geben, mitten im Geschehen zu sitzen.

Außerdem haben wir einen **Mittenkanal**, der dafür sorgt, daß trotz mannigfaltiger stereophoner Geräusch- und Musikeffekte die Hauptdialoge immer von der Mitte der Leinwand ertönen und daher auch für die Zuschauer genau zu lokalisieren sind, die keinen Platz mehr in der (akustischen) Mitte des Filmtheaters gefunden haben. Gewonnen wird er ganz simpel aus der Summe des linken und rechten Kanals.

Um in den Genuß der codierten Tonsignale zu kommen, benötigt man logischerweise einen **De-coder**, der die "versteckten" Informationen entschlüsselt. Was lange Zeit ein Vorrecht des Kinos war, ist mittlerweile (dank der vielen erhältlichen Videokopien in Dolby-Stereo) auch für den Hausgebrauch zu haben.

Man sehe sich jedoch vor: Nicht überall wo SURROUND draufsteht, ist auch DOLBY-STEREO bzw. DOLBY-SURROUND drin. Viele Geräte auf dem übervollen HiFi-Markt geizen nicht mit Verbalien wie "Rundumschall", "Surround-Hall", "Matrix", "Effects", "Surround-Processor" und dergleichen mehr. Wer in diesem Wirrwarr von Begriffen nicht die Übersicht verlieren will, sollte sich vor dem Kauf eines Decoders von dessen tatsächlichen Fähigkeiten überzeugen. Ist das bekannte Dolby-Stereo-Logo (siehe Überschrift), oder das inzwischen mehr verbreitete Dolby-Surround-Zeichen auf den Geräten zu finden, kann man mit ziemlicher Sicherheit von der Existenz eines Decoders im Innenleben des Gerätes ausgehen. Doch auch hier gibt es gewaltige Qualitätsunterschiede, die sich meistens auch deutlich im Verkaufspreis niederschlagen.

Ein weiteres Problem bei der Auswahl stellt in neunundneunzig Prozent der Fälle die absolute Ahnungslosigkeit der Verkäufer dar. Am besten verläßt man sich da auf Berichte der Fachpresse (die allerdings bisher auch nur zögernd über den Dolby-Stereo-Markt berichtet hat), oder - noch besser - auf die eigenen Ohren. Das kann man allerdings nur, wenn man in einem der besseren Fachgeschäfte die Möglichkeit einer Dolby-Surround-Vorführung bekommt. Das wird dort üblicherweise anhand einer codierten Videocassette in einem mit Lautsprecherboxen entsprechend ausgerüsteten, separaten Raum praktiziert. Wer suchet, der findet!

Leider hat die wirklich erstklassige Tonqualität der Videocassetten bekanntermaßen keine Entsprechung im visuellen Bereich. Da mag ein noch so gewaltiger Jumbo-Fernseher aufgebaut worden sein; das schauerliche Geflimmer kann einen Schmalfilmsammler kaum zufriedenstellen.
Nun existieren ja glücklicherweise inzwischen mehrere gute Stereokopien auf dem Super 8-Markt (dank Fleißarbeit seitens der deutschen Anbieter auch in heimischer Synchronversion). Da die codierten Kanäle auf den Stereospuren der Originalvorlage grundsätzlich vorhanden sind, werden sie praktischerweise automatisch mitkopiert. Das

bedeutet für den Sammler: DIE UNENDLICHE GESCHICHTE, STAR WARS, HIGHLANDER und auch CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND enthalten die verschlüsselten Signale auf ihren beiden Tonspuren. Logischerweise gilt das dann auch für die nachträglich aufgespielten Stereo-Synchronfassungen.

Doch so groß die Verlockung auch sein mag, sofort zum HiFi-Händler zu rennen; eines muß ehrlicherweise gesagt werden: Was die Videokopie im Bild vermissen läßt, fehlt der Super 8-Kopie im Ton. Schon die einfache Stereowiedergabe der beiden schmalen Tonspuren ist mit der Qualität der 35mm-Lichttonspuren oder Videoschrägspuraufzeichnung nicht vergleichbar. HiFi ist mit Magnettonspuren dieses Formates halt einfach nicht möglich. Daß es dennoch sehr gut klingen kann, beweist DIE UNENDLICHE GESCHICHTE.

Was für die reine Stereoinformation gilt, trifft auf die Codierung noch viel mehr zu. Die vergleichsweise schmale Effektinformation ist in den meisten Fällen trotz einwandfreiem Decoder, präzisem Verstärker und guten Boxen nur noch ein Schatten ihrer selbst. Neben der zu geringen Dynamik der Magnettonspuren hat das noch einen weiteren Grund: Die Position der Tonköpfe des heimischen Projektors ist in der Regel nicht exakt identisch mit der des Gerätes, auf dem der Ton aufgespielt wurde (sei es in England oder hierzulande). Und präzise die selbe Stellung wäre bei der Abtastung eine Grundvoraussetzung zur Erzielung eines deutlichen Surround-Effektes. (Diese Theorie läßt sich leicht in der Praxis erproben, indem man ein hochwertiges Dolby-Stereo-Signal - beispielsweise von einer entsprechend codierten Videocassette - auf die Stereo-Magnettonspuren eines beliebigen Super 8-Filmstreifens überspielt. Man spiele das Resultat über einen Dolby-Surround-Decoder ab und erhält je nach Aufnahmequalität des Projektors einen mehr oder minder anständigen Surround-Effekt.) Da jedoch Aufnahme- und Wiedergabeprojektor bei einer Kaufkopie in der Regel nicht identisch sind (da reicht auch nicht die gleiche Marke), kann man von Glück reden, wenn der Decoder ein halbwegs brauchbares Tonprodukt liefert. Die Effekte einer Kino- oder Videokopie wird man jedoch nur erahnen können.

Wer sich jetzt trotzdem zum Kauf eines Decoders hinreißen läßt, sei bemüht, sich der Qualität des Gerätes zu versichern und erst in zweiter Linie die Preise zu vergleichen. Es lohnt sich! Ein anständiger Verstärker (möglichst mit Equalizer zur Dämpfung des hohen Grundrauschens der Super 8-Kopien) und belastbare Boxen tun ein Übriges zum Hörgenuß. Zudem sollte der Heimkinosaal schon eine Länge von sechs oder mehr Metern aufweisen, damit sich ein räumlicher Effekt auf natürliche Art einstellen kann. Für den Mittenkanal reicht es, wenn die Box die mittleren Frequenzbereiche abdeckt. Das gleiche gilt für die Effektboxen. Der Frequenzbereich des Effektkanals liegt zwischen 100 und 7000 Hertz.

Die Praxis hat übrigens gezeigt, daß es sich in größeren Räumen anbietet, vier Effektboxen (zwei in der Mitte und zwei hinten) anzuschließen.

Weiter ist es vorteilhaft, die Effektboxen hoch zu plazieren und leicht nach unten abstrahlen zu lassen. Die endgültig korrekte Anzahl, Anordnung, Richtung und Lautstärke müssen die Ohren jedes Kinofreundes selber entscheiden. Es empfiehlt sich jedoch, die Effektlautstärke nicht zu übertreiben.

Manche Decoder verzichten auf die Simulierung des Mittenkanals und beschränken sich auf die Effektsignale. Das ist kein großer Nachteil, wenn man beispielsweise die reine Toninformation der Magnetspuren an den Lautsprecherausgängen des Projektors abgreift und sie einer (oder zwei zusammenstehenden) Box(en) in der Mitte vor der Leinwand zuspielt. Auch diese müssen nicht gewaltig sein, denn die kräftigen Bässe und Höhen werden ja über den Verstärker auf die linke und rechte Box übertragen. Den getricksten "Mittenkanal" kann man nun vom Projektor aus in der Lautstärke separat regeln.
Außerdem haben die sogenannten AV-Verstärker (mit eingebautem Decoder) im Regelfall bereits einen separaten Verstärker für die Zusatzboxen, sowie entsprechende Anschlüsse. Das senkt die Endkosten des Raumklangs im Kinosaal erheblich, denn der reine Decoder verlangt die Anschaffung von ein oder sogar zwei zusätzlichen Endverstärkern, damit die getrennten Signale auch aufbereitet werden können. Wer schließlich sowieso über den Kauf eines neuen Verstärkers nachdenkt, der sollte die verhältnismäßig geringen Mehrkosten, die ein eingebauter Prozessor mit sich bringt, locker machen.
Eigene Erfahrungen haben gezeigt, daß sich über eine fähige Anlage mittels gutem Decoder mit etwas Glück bezüglich der Justierung der Tonköpfe auch bei Super 8-Stereokopien annehmbare Resultate erzielen lassen.

Fazit: Die Anschaffung eines Dolby-Surround-Prozessors nur für die Abtastung der (bisher) wenigen Stereo-Surround-Kopien auf Super 8 ist eine zu hohe Ausgabe, die außerdem in den meisten Fällen kaum die Erwartungen erfüllen kann. Wer allerdings ganz allgemein Gefallen an Musik aus mehr als zwei Lautsprechern findet oder ein paar Videokopien in Dolby-Stereo sein eigen nennt, wird einen Prozessor zu schätzen wissen. Eine viel räumlichere Wiedergabe entsteht auf jeden Fall, auch wenn bei Super 8-Kopien die Decodierung nicht hundertprozentig funktioniert.

Christoph von Schönburg

Anmerkung:
Die Zeitschrift "video" hat in ihrer Februar-Ausgabe neun Dolby-Surround-Decoder getestet. Das Prädikat "ausgezeichnet" für den Dolby-Surround-Klang erhielten dabei folgende Geräte:

LEXICON CP-1 (ca. DM 2.900.-)
LEXICON CP-2 (ca. DM 2.000.-)
YAMAHA DSR 100 Pro
(ca. DM 1.000.-)

Hier handelt es sich ausnahmlos um reine Decoder, die den Erwerb von Zusatzverstärkern erfordern. Günstiger ist da z.B. der (nicht getestete) AV-Receiver der Firma Sherwood RV-1340 R. Er liefert eine anständige Decodierung des Effektsignals und enthält zudem einen leistungsfähigen Hauptverstärker mit entsprechend hochwertigem Radioteil für knappe DM 1.200.-.

Dolby und das "doppelte D" sind Warenzeichen der Dolby Laboratories Licensing Corporation.

» Das aktuelle Kurzinterview «

von

Joachim Roos

Photos: Rudolf Kremer

Ein Super 8 Filmvertrieb feiert sein Jubiläum: DERANN FILM SERVICE besteht seit nunmehr 25 Jahren ! Dies war für mich und den Clubmitgliedern Rudolf Dumbsky und Rudolf Kremer ein Grund mehr, den wichtigsten Super 8 Spielfilmlieferanten in Dudley bei Birmingham zu besuchen. Dort sprach ich (J.R.) mit Gary Brocklehurst (G.B.), dem Export Manager von DERANN FILM SERVICE.

J.R.: In letzter Zeit kam einmal wieder das Gerücht auf, daß KODAK in nächster Zeit die Produktion von Super 8 Kopiermaterial einstellen will. Wie sind hierüber Ihre Informationen?

G.B.: Betreffend der Lieferfähigkeit von Kopiermaterial haben wir überhaupt keine Probleme. Wir bemühen uns, alle technischen Produktionsmaschinen zu erwerben, so daß wir fast alle Arbeitsprozeße selbst vornehmen können, die zur Herstellung von Super 8 Filmkopien notwendigt sind. Die Kopierarbeiten werden weiterhin in den bisherigen Filmkopierwerken vorgenommen. Die Bespurung und die Tonüberspielung nehmen wir wieder selbst vor. Es mag vielleicht sein, daß es diesbezüglich Probleme in den USA gibt, nicht aber hier bei uns in England. Super 8 Spielfilme wird es noch sehr viele Jahre lang geben !

J.R.: Kann es zu Lieferschwierigkeiten von Bespurungsmaterial für die Tonspur kommen ?

G.B.: Dies ist für uns auch kein Problem. Wir haben eine eigene Maschine zur Herstellung von Bespurungsmaterial.

J.R.: Ist die Produktion und der Vertrieb von Super 8 Spielfilmen ein Gewerbe, mit dem man auch Profit machen kann ?

G.B.: Ja. Es ist für uns ein sehr großes Geschäft. Wir haben ungefähr 7 bis 8 vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter, die nur für die Produktion und den Vertrieb von Super 8 Spielfilmen eingesetzt werden. Es ist für uns der profitabelste Geschäftszweig !

J.R.: Wo kommen überall Ihre Kunden her ?

G.B.: Wir haben ungefähr 3000 Kunden aus England und zirka 600 Kunden aus vielen Ländern der Welt, davon auch einige aus Deutschland.

J.R.: Wieviele Kunden haben Sie ungefähr in Deutschland ?

G.B.: Wir haben ungefähr mit 60-70 Spielfilmsammlern aus Deutschland Kontakt. Hinzu kommen noch einige gewerbliche Händler, wie zum Beispiel Rainer Stefan, Roger Vollstädt, Herr Kempski, Peter Schmidt und einige andere, die mir im Moment nicht einfallen.

J.R.: Wie hoch sind ungefähr die Auflagen Ihrer Super 8 Veröffentlichungen, B.s. bei ALIENS und HIGHLANDER ?

G.B.: Bei ALIENS haben wir ungefähr 80 Kopien angestrebt. Die Auflage von HIGHLANDER ist nicht so hoch, nur ca. 60 Kopien. Einige Titelveröffentlichungen wurden öfters, andere weniger oft verkauft. Die JOLSON STORY wurde nur ca. 20 mal verkauft.

J.R.: Könnten Sie uns vielleicht einige Filmtitel verraten, die Sie demnächst herausbringen möchten, uns aber im Augenblick noch nicht bekannt sind ?

G.B.: Nein. Nur die Titel, die bereits in unserem aktuellen Super 8 Katalog erwähnt wurden. Es sind einige weitere Filme in Vorbereitung, über die ich im Moment nichts sagen kann.

J.R.: Bestünde eventuell die Möglichkeit, daß Sie DISNEY Spielfilme in kompletter Länge herausbringen können, wie z.B. SCHNEEWITCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE, CINDERELLA u.s.w. ?

G.B.: Nein (lacht) ! Wir haben die DISNEY Filmgesellschaft angesprochen. DISNEY gab uns die Antwort, daß das Super 8 Geschäft für sie absolut uninteressant ist. Falls es uns möglich

wäre, Spielfilme von DISNEY herausbringen zu können, würden wir ein riesiges Geschäft machen. Fast jeden Filmfreund den wir kennen, mag DISNEY Spielfilme.

J.R.: Wie ich schon am Anfang erwähnte, sind wir Mitglieder des LUMIERE FILMCLUB. Wenn wir Ihnen nun mitteilen könnten, daß meinetwegen 30 bis 40 Mitglieder unseres Clubs an einem bestimmten Filmtitel interessiert sind, bestünde dann die Möglichkeit, Ihnen diesen Titel zur Realisation vorzuschlagen ?

G.B.: Ja. Sie können uns den Titelvorschlag mitteilen. Wir werden danach überprüfen, inwiefern es möglich ist, diesen Film zu veröffentlichen.

J.R.: Herr Nentwich aus Frankfurt teilte mir mit, daß er in letzter Zeit oft Filmkopien umtauschen mußte, weil z.B. die Kopien Schrammen aufwiesen, der Ton asyncron war oder auch die Kopien schlecht gesplittet wurden.

G.B.: Nun, von all den Filmen, die wir verkaufen, ist die Umtauschquote sehr gering. Viele der Reklamationen kommen aus Deutschland. Wir hatten ein ärgerliches Problem durch die Bildung von Schrammen. Diese entstanden durch unsere Maschine für das Splitten der Filme. Daß der Ton asyncron aufgespielt wird, kommt nur recht selten vor. Alle Fehlerquellen, die bei der Herstellung von Filmkopien auftauchen können, versuchen wir möglichst zu beseitigen. Falls einmal eine fehlerhafte Kopie ausgeliefert wird, werden wir Ihnen diese immer umtauschen und portofrei zusenden. Das ist alles, was wir für Sie tun können.

J.R.: Mit welchen Filmproduktionsgesellschaften stehen Sie in Kontakt ?

G.B.: Wir konnten mit MGM in Verbindung treten und realisierten viele Spielfilme dieser Gesellschaft. Zum Beispiel DAS ZAUBERHAFTE LAND VON OZ und all die anderen Filmklassiker. Wir konnten auch einen Vertrag mit TWENTY CENTURY FOX abschließen, der es uns ermöglichte, u.a. den Film THE SOUND OF MUSIC zu realisieren. Wir nahmen auch Gespräche mit UNIVERSAL auf. Diese Gesellschaft lehnte das Super 8 Geschäft aus

Photos: Joachim Roos im Gespräch m. Gary Brocklehurst.

dem gleichen Grunde ab, wie auch DISNEY. Wir versuchen alle Titel zu realisieren, die uns rechtlich möglich sind. Dies ist nicht immer einfach. Die Kosten für die Filmnegative sind sehr hoch. Auch kommt es vor, daß die Negative für immer verschollen sind. Unter anderem hatten wir vor, die Titel OKLAHOMA und SOUTH PACIFIC zu veröffentlichen, aber wir konnten bisher nirgentwo her die Negative bekommen.

J.R.: Bekommen Sie die Filmnegative direkt aus den USA geliefert ?

G.B.: Ja. Normalerweise schon.

J.R.: Müssen Sie alle anfallenden Kosten für ein Negativ bezahlen ?

G.B.: Ja. Wir müssen die hohen Kosten für ein Filmnegativ im vollen Umfang tragen.

J.R.: Wie würden Sie die Zukunftsaussichten für den Super 8 Film einschätzen ?

G.B.: Sehr gut ! Wir haben mehrere Filmtitel zur Produktion in Vorbereitung. Die Aussichten für die nächsten 2-3 Jahre sind hervorragend. Es gibt überhaupt keine Probleme mit dem Filmvorrat von KODAK. Solange es Filmtheater und den 35 mm Film gibt, solange wird es auch den Super 8 Film geben. Wenn Sie möchten, können Sie mich in 10 Jahren am gleichen Arbeitsplatz wieder besuchen.

J.R.: Sie haben hier in England Super 8 Filmveröffentlichungen von Herrn Dietrich Kempski vertrieben. Wir waren Ihre Verkaufspreise dieser Filme ?

G.B.: Wir verkauften MEUTEREI AUF DER BOUNTY und noch einen anderen Titel. Ich kann mich jetzt an diesen zweiten Film nicht mehr erinnern. Im Moment fällt mir auch der Verkaufspreis nicht mehr ein. Wenn Sie möchten, kann ich für Sie den Verkaufspreis herausfinden.

J.R.: Uns fiel auf, daß B.s. die Super 8 Veröffentlich. von BEN HUR .....

G.B.: Ja. Dies war der zweite Titel .....

J.R.: ..... bei Ihnen viel billiger zum Kauf angeboten wurde, als bei uns in Deutschland von Dietrich Kempski !

G.B.: Das ist möglich. Wir haben ein besonderes Austauschabkommen mit Herrn Kempski. Ich selbst kenne jetzt aber nicht die Verkaufspreise in Deutschland.

J.R.: Wollen Sie in Zukunft verstärkt mit Dietrich Kempski zusammenarbeiten ?

G.B.: Ja, wir hoffen auf eine weitere Zusammenarbeit mit Dietrich Kempski. Wir sind sehr hoffnungsvoll ....

J.R.: Sind Sie auch privat ein Super 8 Filmfreund ?

G.B.: Nein ! Ich bin ein großer Fußball Fan.

J.R.: Warum haben Sie den 16 mm Filmvertrieb eingestellt ?

G.B.: 16 mm Filmkopien können nicht legal vertrieben werden. Wir können deshalb nur uninteressante Kurz- oder Dokumentarfilme verkaufen. Dies sind alles Filme, die beim Verkauf keinen Gewinn bringen. Wir möchten so deshalb ausschließlich auf den Super 8 Vertrieb unser Hauptaugenmerk konzentrieren. Der 16 mm Filmmarkt ist zu klein. Es ist auch sehr schwierig, 16 mm Spielfilme zu besorgen, die für die Filmsammler interessant wären.

J.R.: Im Eingangsbereich Ihres Ladengeschäfts sieht man sehr viele Videofilme. Ist der Verkauf von Videofilmen ein wichtiger Geschäftszweig von DERANN FILM SERVICE ?

G.B.: Zur Zeit verkaufen wir kaum Videofilme. Die ausgestellten Filme dienen nur dem Verleih. Der Verkauf von Videofilmen ist ein Kundenservice von uns. Der Profit des Videoverkaufes ist nur sehr gering. Wir wollten eigentlich überhaupt kein Videovertrieb aufnehmen. Er dient nur als zusätzlicher Kundenservice.

J.R.: Gibt es auch in England Super 8 Filmsammler-Clubs ?

G.B.: Ja ! Es gibt hier sehr viele Super 8 Filmsammler-Clubs. Fast genausoviele Filmmagazine werden hier publiziert. Darunter auch das von DERANN FILM SERVICE herausgebrachte Magazin FILM FOR THE COLLECTOR. Das professionelle Magazin MAKING BETTER MOVIE wird nicht mehr im alten Stil publiziert. Es ist nunmehr ein Video-Magazin. Ich kenne Filmclubs in Frankreich, Deutschland, den USA und in Norwegen.

J.R.: Zum Schluß Ihre abschließenden Worte an die Super 8 Filmsammler !

G.B.: Ich möchte mich bei allen bedanken, die uns in den letzten Jahren unterstützt haben.... ...in Deutschland und überall auf der Welt. Laßt uns optimistisch in die nächsten 25 Jahre schauen!

J.R.: Herr Brocklehurst, ich bedanke mich für das Gespräch !

SELBERFILMER

Wenn ich mit den fertigen Aufnahmen aus den Ferien zurückkomme beginnt für mich der Spaß erst richtig, denn wie ich bereits im ersten Teil meines Berichtes angedeutet habe, fange ich mit dem "Filme-Machen" erst beim Schnitt und der Vertonung an. Gute oder zumindest gut geglückte Aufnahmen sind hierfür allerdings dennoch eine selbstverständliche Voraussetzung. Doch mit einem gelungenen Schnitt und einer geschickten Vertonung kann man Fehler glattbügeln und überhaupt gestaltet man den Film erst jetzt richtig. Dabei lege ich persönlich besonderes Wert auf einen guten Ton.
Letzteres bedeutet jetzt für mich nicht, daß es ein Vier-Kanal-Dolby-Ton mit Sensurround sein muß. Unter einem guten Ton verstehe ich nebst guten Klang eine Geräuschkulisse, die, selbst wenn sie nachgearbeitet ist, nicht von einem möglichen Originalton zu unterscheiden wäre. Des weiteren eine Musikauswahl, welche nicht nur passen, sondern gegebenenfalls auch Gefühle des Filmemachers vermitteln sollte. Unter Umständen gehört zum Ton auch ein guter Erzähler, obschon ich darauf nur in den seltensten Fällen zurückgreife, da ich kein Fan von Kommentarfilmen bin. Dies erweist sich sehr oft als trocken, überflüssig oder gar peinlich. Vor allem dann wenn erzählt wird was man auf dem Bild ohnehin sieht, á la: "...Und hier sehen wir wie die Sonne am Meereshorizont untergeht..." Solche Dinge grenzen beinahe an Bevormundung - und das ist etwas, daß sich ein kritisches und gutes Publikum nicht gerne gefallen läßt. Als eine gute Sache sehe ich es , persönliche Gedankengänge belebend in den Film einzuflechten, möglicherweise mit einigen Gags und Pointen wie es z.B. in der TV-Serie "Magnum" üblich ist. Wie witzig die Sprüche sind ist allerdings wieder eine zweischneidige Angelegenheit, die schon jeder für sich selbst entscheiden muß.
Da ich meine eignene Stimme sowieso nicht so gerne höre - geht wohl vielen ähnlich - habe ich mir für meinen jüngsten Film etwas anderes einfallen lassen. In dem Streifen geht es um eine Familienreise durch den Westen und Südwesten der USA. Der Film hat an die 2 Stunden Spielzeit und läuft somit leicht Gefahr lamgatmig u.ä. zu werden gelingt es einem nicht eine gewisse Spannung, eine anhaltende Abwechslung oder eine Steigerung herzustellen. Nun, da nicht immer nur die Bilder für sich sprechen können und die musikalischen Einlagen auch keine 2 Stunden interessant sind habe ich mir von jedem Familienmitglied seine Eindrücke erzählen lassen und diese dann im Film als Kommentare verwendet.
Als erstes habe ich mir einen ungefähren Plan gemacht nachdem ich abschätzte, welche Person zu welchem Thema etwas darlegen sollte. Dann habe ich diejenigen alleine und auf verschiedenste Art und Weise damit konfrontiert Stellung zu nehmen. Einerseits habe ich einfach ein Gespräch aufgenommen welches ich mit der Person geführt habe. Andererseits habe ich sie darauf vorbereitet auf Kommando sich über ein bestimmtes Stichwort oder Bild, daß ich ihnen gegeben habe zu äußern, ohne lange darüber nachzudenken. Auch das habe ich auf Band aufgezeichnet und später geeignete Stellen daraus im Film verwendet.

Als weitere Möglichkeit kann man der Person natürlich die Filmstelle vorführen und sie um einen direkten Kommentar bitten. Es gibt unzählige Methoden wie man jemandem gute Erzählungen entlocken kann und letzten Endes hat man jede Menge Material, woraus man sich das Beste heraussuchen kann.
Das Beste ist natürlich wenn man an Ort uns Stelle in den Ferien unbemerkt die Reaktionen der anderen aufnimmt und diese klammheimlich in den Film schmuggelt. Ich nehme allerdings nur selten den Originalton auf, aus dem simplen Grund der einfacheren Umstände, wenn man ohne Mikrophon hantieren kann. Aber selbstverständlich verwende ich immer Tonfilmkassetten und habe stets die nötige Ausrüstung bei mir denn manchmal kommt man nicht drumherum den wirklichen Ton einzufangen. Was im Film schlußendlich aber nicht Originalton ist hat zumindest so oder besser zu klingen.
Oft arbeite ich beim Filmschnitt schon Hand in Hand mit der Vertonung. Es kommt nämlich oft vor, daß ich genaue Bildstellen und/oder -einsätze auf die Musik abgestimmt haben will. Des öfteren habe ich sogar musikclipartige Sequenzen in meine Filme eingebaut, die Familie hier da zu zeigen oder andere geeignete Motive so darzustellen. Die Lichterflut von Las Vegas ist in meinem neusesten Film ebenfalls Opfer einer solchen Reizüberflutung geworden. Doch es ist eine anstrengende und nervenzerreissende Arbeit über minutenlange Szenen die Einzelbilder abzuzählen um später bildgenaue Musikeinsätze zu haben.
Einen Film mit abendfüllender Laufzeit schneide ich zuerst Szenenweise und versuche dann ungefähre 60 Meter Portionen für die Vertonung hinzubringen. Es braucht ansonsten zuviel Zeit wenn man eine Stelle in der Mitte oder gegen Ende des Filmes vertonen will und zuerst immer den ganzen Film durchlaufen lassen muß. Vorallem schadet es dem Film. Um diesem Übel vorzubeugen (Filmverschleiss wegen oftmaligem Durchlauf zwecks der Vertonung, bevor das Publikum auch nur einen Meter unverschrammt gesehen hat) habe ich mir eine andere Lösung gesucht um den Film möglichst zu schonen und in seiner einmaligen Qualität solange wie möglich zu erhalten: Ich stelle den Ton auf einer Kassette über eine Vier-Spur-Seme-Professionelle Mischanlage her. Für Freaks: über ein Tascam Porta Two Heimstudio.
Bei der ca. 60 Meter Filmspule achte ich darauf, daß Anfang und Ende auch einem Szenenanfang und -ende entsprechen, also je etwa eine Sekunde aus Schwarzfilm besteht. Danach klebe ich an den Spulenanfang einen Startfilm, den ich mir von einem gekauften Super-8 Film nehme , worauf die Zahlenfolge 10 bis 3 rückwärts besteht. Wie Ihr sicher alle wißt, ist bei der Zahl 3 der berühmte Piepser, welcher zur Kontrolle ist, ob Bild und Ton synchron laufen. Bei mir erfüllt das Startband genau den selben Zweck. Wenn ich die Spule nun so vorbereitet habe lasse ich sie durch den Projektor laufen nachdem ich das Bildzählwerk bei der Zahl 3 eingenullt habe. Nun schreibe ich mir bei allen Geräuschen, Musikeinsätzen, Geräuschkulissenanfängen und -enden die Bilderzahl auf. Zum Schluß habe ich dann eine Liste mit sämtlichen Dingen die auf dieser Spule zu vertonen sind und der entsprechenden Stelle auf dem Film. Jetzt rechne ich die Bilderzahl noch in Minuten und Sekunden um. Das alles ist erst die Vorbereitung mit dem Film.
Bis zum nächsten Mal!!!

Ueli Minder

Christian Unucka

RICHARD WIDMARK UND SEINE FILME

"Sind Sie ein Fan von Richard Widmark?" - "Widmark? Welcher ist denn das nun wieder? Der Erpresser aus CAPE FEAR?" - "Nein,das war Robert Mitchum." - "Und dieser andere Blonde, der in der Bounty den Captain Bligh..." - "Nein, Mensch, das war Trevor Howard!"
So oder ähnlich könnte sich ein Dialog zwischen jüngeren Filmfreunden abspielen. Obengenannte Darsteller gehören zur berühmten "Zweiten Garde" Hollywoods, zu den brillanten Talenten, die zwar die Gabe zur Erstbesetzung hatten, jedoch meist hinter den Box-Office-Stars zurückbleiben und sich mit der dritten, vierten Hauptrolle begnügen mußten. Ich sage absichtlich "meist", denn sie alle durften auch Hauptrollen spielen. Doch der Normalfall zwang sie in den Schatten der Kollegen, deren Namen auf den Plakaten größer gedruckt wurden: JOHN WAYNE, GREGORY PECK, HENRY FONDA, JAMES STEWART. Oder sie waren die (im Allgemeinen viel interessanteren) Gegenspieler der Ebengenannten.

Mit einem dieser "ewigen Zweiten" befaßt sich Christian Unucka in seinem Buch RICHARD WIDMARK UND SEINE FILME. Betrachtet man einmal all die Filme , die das Buch ausführlich und lückenlos auflistet, erkennt man erst, wie wichtig Nebenrollen waren und sind. Und man sieht plötzlich wo einem Richard Widmark schon überall begegnet ist. "Was, da hat der auch mitgespielt?" ist die häufigste Reaktion. Nun, man merkt schon, ich selbst habe mir über Richard Widmark bisher auch noch nicht allzuviele Gedanken gemacht. Christian Unucka allerdings dafür um so mehr. Man erkennt sofort: Hier schreibt ein Bewunderer Widmarks, ein echter Kenner.

Allein schon die noble Aufmachung des Werkes läßt vermuten, daß es sich hier nicht um die übliche Filmliteratur handelt. Fester Einband und Hochglanzpapier rechtfertigen die Scheinchen, die man locker machen mußte. Das erste flücktige Durchblättern wird gleich mit einer sehr erfreulichen Entdeckung belohnt: Quasi als Anhang finden sich im hinteren Teil des Buches 45(!) miteingebundene Drucke teils rarer Exemplare der seinerzeit so beliebten "Illustrierten Film-Bühne". Ein besonderer Leckerbissen also für Freunde dieser nostalgischen Programmhefte.

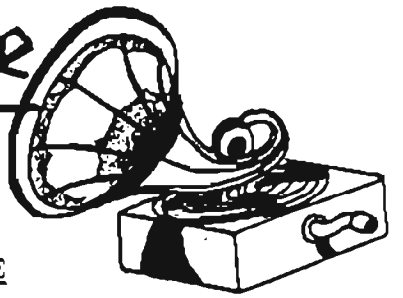
Die beispielhaft ausführlichen Credits zu jedem Film sind ebenfalls mit anprechendem Bildmaterial (Fotos, Werbematern) versehen und werden auch den schon gut eingedeckten Sammler mit interessanten Daten versorgen.

Neben der üblichen Auflistung von Stab und Besetzung wird auf Schauplätze, Aufnahmeverfahren und Uraufführungen eingegangen, mit einem zusätzlichen Schwerpunkt auf Produktionsdaten der deutschen Synchronversionen (falls vorhanden). Auskünfte über Erstaufführung Länge (in Metern und Minuten), Verleih, Fernsehausstrahlung, Video- und Plattenvertrieb, sowie deutsche Synchronsprecher lassen natürlich jedes übersetzte Buch aus dem Ausland blaß erscheinen.
Seine besondere Note erhält das Werk jedoch durch die Rubriken, in denen der Autor mit Akribie einen Blick auf den Werdegang des Stars wirft: ("Weg nach Hollywood", "Schauspieler ohne Kompromisse") und durch nette Anekdötchen, wie beispielsweise die Zitatensammlung von Richard Widmark ("Ich mußte immer die Rollen spielen, die andere abgelehnt haben").
Am Ende des Buches zeigt sich der Statistik-Fan Unucka, wenn er auf´s Genaueste die Filme miteinander vergleicht (Genre-Einteilung), oder aufzeigt, welche Regisseure und Schauspieler den Star besonders schätzten bzw. er sie ("Regisseure und Filmpartner"). Zwar eher subjektiv, aber trotzdem unterhaltsam, ist schließlich die Rubrik "Richard Widmarks Filme in der Bewertung". Anhand eines zugrundegelegten Notenspiegels bei dem ein Film im Idealfall 100Punkte erreichen kann, werden 53 der 68 erfaßten Widmark-Filme in ihrer qualitativen Reihenfolge aufgelistet. Neben seiner eigenen Meinung hat Unucka hier die Bewertungen der weltweit anerkannten Filmliteratur einbezogen. (An erster Stelle übrigens URTEIL VON NÜRNBERG, der mit "nur" 81 Punkten beweist, daß hier keine "Vergötterung" Widmarks stattfindet). Für Freunde des Schauspielers ist diese Form der Analyse sicher eine interessante, aber auch zweischneidige Angelegenheit. Wer solche "Hitparaden" ablehnt, kann sich die Seite schenken. Die vorrangegangenen 310 werden Dank ihrer Objektivität den verdienten Beifall finden.
Da ein solch umfassendes Werk auf dem Sektor der Filmliteratur seinesgleichen sucht, bleibt am Ende die Frage, ob nicht ein publikumswirksamerer Star die bessere Wahl gewesen wäre. 2 Punkte beantworten die Frage zugunsten des Buches: Erstens ist die Auswahl von Büchern über Cary Grant, James Stewart oder Gregory Peck (um nur einige aus der ersten Reihe zu nennen) ungleich größer, und zweitens bewirkt eine einfühlsame Puplikation wie diese gerade, daß man sich eben auch einmal Gedanken über Filmschaffende macht, deren Lebensgeschichten nicht schon sämtliche Regale der Buchhandlungen zum Einsturz bringen.
In der Hoffnung, daß Christian Unucka nach "Karl May im Film" (1980) und diesem Werk von 1984 noch weitere ansprechende Filmbücher schreibt, kann ich abschließend RICHARD WIDMARK UND SEINE FILME wärmstens jedem Filminteressierten empfehlen - insbesondere demjenigen,der, wie die fiktiven Gesprächspartner zu Beginn meiner Rezension, nie so genau weiß, wer denn nun in welchem Film die zweite Geige gespielt hat.

Christoph von Schönburg

Christian Unucka
RICHARD WIDMARK UND SEINE FILME
Vereinte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG.
Herbertshausen 1984

Die Soundtrack-Ecke



Soundtrack: DONAGGIO-DePALMA: LOVE AND MENACE

Wer ein Freund der außergewöhnlichen Filme von Hitchcock-Epigone Brian DePalma ist, wird sie schon oft gesucht haben: die inspirierten Filmmusiken von Pino Donaggio. Für eine Weile war er sozusagen DePalmas Hauskomponist, speziell für die an Hitchcock angelehnten Filme. Interessierte Soundtrack-Sammler erkennen Donaggios typischen Klang mittlerweile ebenso leicht wie den von Róza, Horner oder Williams. Die langjährige Zusammenarbeit mit Donaggio zahlte sich für DePalma an der Kinokasse aus: Ohne die Musiken des Italieners wären die Thriller des modernen Horrormeisters sicher längst nicht so eindrucksvoll gelungen.

Die erste Filmmusik die Donaggio für DePalma komponierte war CARRIE (Carrie - Des Satans jüngste Tochter,1976). So wie sich DePalma filmisch an seinem Vorbild Alfred Hitchcock orientierte, richtete Donaggio seinen musikalischen Stil nach den melodiösen Werken von Bernard Herrmann, der seinerzeit untrennbar mit den besten Filmen Hitchcocks verbunden war. Als Herrmann 1976 verstarb hatte er auch schon für DePalma komponiert (SISTERS und OBSESSION). Donaggio führte den Touch von Herrmann in seine Werke ein, ohne ihn jedoch zu kopieren, und so war die "Ehe" Donaggio-DePalma eine sehr fruchtbare. Die Musik zu CARRIE war denn auch bald schon ein gefragtes Sammlerstück.

DePalmas ungewöhnliches Experiment HOME MOVIES (Home Movies - Wie Du mir, so ich Dir,1980) mit Schülern seiner ehemaligen Filmhochschule zeigte Donaggio von einer völlig neuen Seite. Der ironische Stil des Films fand sein Pendant in einer witzigen, lebhaft orchestrierten Musik, die sich in klassischem Stil an Rossinis "Die diebische Elster" anlehnte, dabei aber auch moderne Instrumente miteinbezog, beispielsweise eine elektronische Gitarre.

Die Auflage zu Donaggios Meisterwerk DRESSED TO KILL (1980) war sehr schnell vergriffen, und als sie vor einigen Jahren als CD wiederveröffentlicht wurde, hatte so mancher Sammler schon Höchstpreise für die gebrauchte LP-Pressung hingeblättert.

Teile der Musik zu diesen drei DePalma-Filmen sind auf der CD/LP "DONAGGIO.DePALMA: LOVE AND MENACE" vom Mailänder Sinfonieorchester in digitaler Qualität neu eingespielt worden. Dirigent ist Natale Massara, der bei allen Filmmusiken Donaggios das Orchester leitet. Hingewiesen sei speziell auf die Stücke "Bucket Of Blood" aus CARRIE und "The Museum" aus DRESSED TO KILL, die auch ohne Bilder eine Gänsehaut erzeugen.

Die echte Bereicherung fürs Sammlerherz jedoch sind die Musiken zu BLOW OUT (Blow Out - Der Tod löscht alle Spuren,1981), die bisher noch auf keinem Tonträger veröffentlicht worden sind., was speziell bei BODY DOUBLE die Fans arg verstimmte. Die erotische "Selbstbedienungnummer" von Deorah Shelton und Melanie Griffith fand eine hervorragende musikalische Entsprechung in Donaggios melodiösem Titelthema, das jedem Besucher nach der Vorstellung noch im Ohr hing.

Die besten Themen aus den fünf gemeinsamen Filmen von Brian DePalma und Pino Donaggio wurden auf dieser CD/LP aus dem Hause Milan veröffentlicht. Ein farbenprächtiges Booklet mit Stabangaben und Bildern aus den Filmen, sowie einem Lebenslauf von Pino Donaggio schmückt den Silberling. Ein wichtiger Teil jeder Filmsammlung. Und wer Donaggios Werke bisher noch nicht kannte, hat hier eine phantastische Chance, in das Universum seiner "Suspense-Kompositionen" einzutauchen.

Christoph von Schönburg

DONAGGIO-DePALMA: LOVE AND MENACE
Milan CD CH 384
erhältlich in gut sortierten Musikgeschäften
oder beim Cinema-Soundtrack-Club, Best.Nr. 11241

Die Schmunzelecke

„Die Autodiebe werden immer dreister – klauen es schon, wenn man drangelehnt steht!"
(Burt Lancaster und Kirk Douglas in „Archie und Harry")

„Börsennachrichten"

F R A N K F U R T E R F I L M B Ö R S E

Da war er wieder - der große Tag! Welcher? - Der 24. Febr. - Filmsammlerbörse im Filmmuseum in Frankfurt/Main! Und selbstverständlich war auch der "Lumiere-Filmclub" mit einem an strategisch günstiger Stelle Info-Stand dabei. In Cooperation mit Rainer-Stefan-Film, der so liebenswürdig war einen High Power Lamp Projektor der Firma Beaulieu mitzubringen. So konnten viele - auch jene, die sich mehr für Filmplakate, Postkarten, Bücher, Video etc. interessierten - sehen, wie gelöungen und schön Film auf Super-8 von der Leinwand kommt. So mancher Sammler hat sich durch diese Vorführungen entschloßen diesen oder jenen Film in seinem Heimkino-Repertoire aufzunehmen.
Gefreut hat man sich wieder altvertraute Gesichter zu sehen, Neue kennenzulernen, um so richtig schön fachsimpeln zu können. Einige im filmmuseumseigenen Cafe, viele an Ort und Stelle, d.h. vor den Ständen der Anbieter, die auch diesmal wieder zahlreich erschienen sind, um so manches Sammlerherz höher schlagen zu lassen beim Erwerb einer gesuchten Kopie. Bei manchen Preisen allerdings mußte es beim sehnsüchtigen Blick bleiben. Es ist teilweise nicht verständlich warum manche Aussteller total überforderte Preise verlangen, da doch fast jedem die derzeitige Preissituation bekannt ist. Man kann sich des Eindrucks nicht verwähren, daß es doch tatsächlich Leute gibt, die nur um des Herzeigens willen so diesen und jenen Film in seiner Auslage hat... Leider mußte ich von manchen Mitgliedern hören, daß es sich für sie nicht gelohnt hateinen eigenen Stand zu haben - es wurde viel gefragt, Listen verlangt, aber - nichts gekauft. Es ist zu hoffen, daß sie im Nachhinein noch ein gutes Geschäft machen. Im Grunde ist es ja auch verständlich, daß man sich den

... hält die Stellung:

G. Miethke am Stand vom LUMIERE-Filmclub

H. Nentwich im Gespräch mit den Clubmitgli

Stefan Blöhmer und Manfred

Erwerb eines Filmes überlegen möchte...
Zurück zum "Kennenlernen". Ist es nicht schön, daß man endlich auch persönlich die Leute trifft, mit denen man ansonsten "nur" in brieflichen oder bzw. und telephonischen Kontakt steht? Haben Sie auch festgestellt, daß es sich dann später viel besser schreiben oder telephonieren läßt? So manches private Filmtreffen ist doch schon auf den diversen Filmbörsen verabredet und dann auch durchgezogen worden! Man siehe: Filmsammler sind durchaus kontaktfreudige Wesen - allen Unkenrufen zum Trotz! Von "Stillen Kämmerleinsammlern" war hier nichts zu bemerken!
Natürlich kamen auch auf dieser Börse die Filmplakat.- und Büchersammler wieder auf ihre Kosten. Man konnte beobachten (machen Sie das auch so gerne?) wie damit gehandelt, gefeilscht und gekauft wurde. Inmitten der Massenware wurde auch in diesem Bereich manch rares Stück angeboten und wechselte seinen Besitzer.Nach diesem Samstag wird wohl so manches "Gute Stück" gerahmt, aufgehängt, in Ehren gehalten und ruft mit Sicherheit auch Erinnerungen beim Anblick hervor. Genauso wie bei uns Super-8 Sammlern. Jeder hat doch einen Film an dem er besonders hängt. Sei es, weil er einen besonders beeindruckt hat, man damals in schlechter Stimmung ins Kino ging und gut gelaunt wieder heraus kam - nicht zu vergessen diejenigen, die im Kino ihr erstes Rendevous hatten...

Zum Abschluß noch einige Zahlen für alle Statistikfanatiker. Nach Aussagen des Veranstalters wurden 38 Verkaufstische vergeben und gut über 1.000 Besucher registriert. Der nächste Termin für die Herbstbörse steht seit einigen Tagen auch schon fest - also bitte vormerken: es ist Samstag der 29. September 1990. Also bis dann und "Auf Wiedersehen" im Frankfurter Filmmuseum!

G. Miethke

Rainer Stefan Film, München

D O R T M U N D E R F I L M B Ö R S E

Am Sonntag, den 4. März 1990 um 10 Uhr war es wieder einmal soweit. Die Türen öffneten sich zur 9. Dortmunder Filmbörse. Man kann schon behaupten, daß es die Nr.1 unter den zahlreichen Börsen ist.
Auf insgesamt 90 Tischen in 2 Verkaufsräumen der Gaststätte "Stimmgabel" waren ca. 30 Aussteller vertreten. Die meisten davon, schätzungsweise wohl an die zwanzig, verkauften oder tauschten nur Super-8 Filme. Ein "Eldorado" für jeden Sammler also. Die rund 500 Besucher der Börse hatten viel zu tun um sich durch die Mengen der Super-8 Filme und auch anderer Schätze zu wühlen. Gleich zu Beginn stürzte man sich auf die Verkaufstische. Dabei entdeckte man Raritäten wie z.B. "Die Bestie aus dem Weltraum" als Komplettfassung in Cs, oder "Zwölf Uhr Mittags" auch in kompletter Länge. Aber auch vergriffene Kurzfassungen fielen in´s Auge wie z.B. "The Omen" engl. 120m, "Star Wars" (CS) engl. 120m oder aber der 4x60m Streifen "The 7th Vojage of Sindbad". Nur einen Tisch weiter bietet sich das gleiche Bild: Super-8 soweit das Auge reicht. Sogar mehrfach übereinandergestapelt im selbstgebauten Regal. Das Super-8 Herz schlägt höher und höher! Klar, daß man auch hier wieder fündig wurde. Von den bekannten deutschen Herstellern wurden z.B. "Erinnerung an die Zukunft", "Grease" oder "Star Trek" jeweils als 360m Fassungen angeboten.

... alte Super-8 "Hasen" und Leser des LUMIERE-Magazins.

In der Reihenfolge v.li.n.re.:

U. Vock, M. Schlamp, V. Lange, B. Langer, M. Rümenapp.

Einige Tische weiter traf man auf einen Verkaufsstand mit "Modellen". Hier gab es alles für den Bastelfreund. Man konnte die gute, alte "Enterprise" als Modell für das Filmzimmer oder den privaten Kinoraum kaufen. Aber auch Figuren und Schiffe aus jüngerer Zeit wurden angeboten - von der "Godzilla"-Puppe bis hin zum "Batman"-Aufsteller in Lebensgröße.
Beim Schlendern durch die Reihen der Aussteller erblickte man Plakate der bekannten Filmklassiker. Von "King Kong und die weiße Frau" bis "Casablanca", von "Ben Hur" bis "Nightmare 5". Immer wieder aber fiel der Blick auf das wohl Wichtigste auf dieser Börse - den Super-8 Filmen.
Mit Recht gilt daher die Dortmunder Filmbörse des Veranstalters K.H.Ress als die Nr.1 auf dem Super-8 Sektor. Eine Börse welche rundherum wirklich Spaß macht. Auch die Anfahrtzeit nach Dortmund hält sich in Grenzen. Von Frankfurt aus benötigt man nur ca. 90 Minuten. Keine besonders lange Zeit also - man ist schon viel länger gefahren... Der Tip also für das nächste Mal kann daher nur heißen:
Auf zur 10. "Dortmunder Filmbörse" am 11. November 1990.-

Ulf Vock

* * * * * *

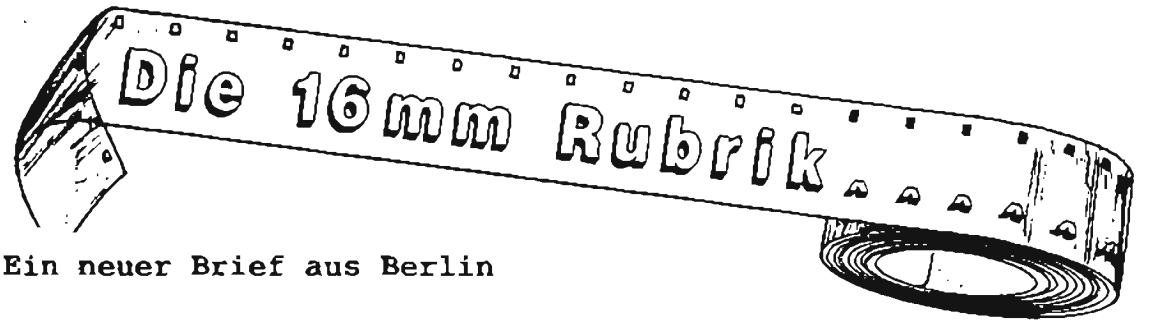
13. INTERNATIONALE DÜSSELDORFER FILM-SAMMLER-BÖRSE

Unter dem Motto "Von Sammlern für Sammler" öffneten sich am 8. April 1990 um genau 11.01 Uhr die Türen im Kolpinghaus an der Bilker Str. 36 in Düsseldorf.
War bereits schon vor der Veranstaltung ein reger Austausch in den Sammlerreihen erkennbar, so strömte jetzt die filmbegeisterte Menge in die Ausstellungsräumlichkeiten. Für einen Eintrittspreis von 5.- und mit einem Mickey-Mouse-Stempel auf der Hand passierte die "filmdurstige Meute" die Kassen. An knapp 120

Tischen in 2 Sälen (der 2. Saal war über den Innenhof auf der gegenüberliegenden Seite erreichbar!) präsentierten ca. 50 Anbieter aus dem In- und Ausland wieder ein breitgefächertes Angebot an Filmmaterialien von der Stummfilmzeit bis zur jüngsten Gegenwart. Vorrangig hierbei war "Papiermaterial" wie: Filmplakate, Programme, Schaukasten- und Pressefotos, Alben, Bücher, Zeitschriften, Starpostkarten mit und ohne Autogramm und vieles Andere mehr. Aber auch Soundtracks oder Modelle (aus "BATMAN", "ALIEN" etc.) wurden angeboten. "Zelluloid" war rar! Die wenigen SUPER-8 Filmröllchen (zumeist 50-60m Filmchen!) unattraktiver Titel konnten den Sammler dieses Formates kaum begeistern. Da waren die 35mm-Sammelfreunde schon besser dran. Wenn auch Komplettfassungen so gut wie gar nicht angeboten wurden, so ließ doch so mancher 35mm-Trailer das Herz des Filmliebhabers beim Blick auf die Pappschachtelaufkleber höher schlagen. Da gab´s den "KÄFIG VOLLER NARREN" genauso wie "MASSAKER" (in Cinema-Scope) oder den neuesten 007.
Apropos JAMES BOND... Szenenfotos und Plakate in DIN-A-1 oder AO von Filmen mit dem britischen Geheimagenten "liefen" für die Veranstalter sicherlich recht gut. Zumindest hatte ich den Eindruck; denn 007 und andere Actionfilme á la "INDIANER JONES" wurden von eifrig Suchenden links und rechts neben mir mehr als einmal verlangt.-
Wer mehr auf Raritäten stand konnte in Düsseldorf auch auf seine Kosten kommen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes! Alte Filmplakate sind nun mal teuer und gehandelt konnte nur wenig werden. Ein altes. gut erhaltenes Plakat zu dem 1948 gedrehten Mantel- und Degen- Abenteuer "DIE DREI MUSKETIERE" (mit Lana Turner und Gene Kelly) sollte stolze 400.-DM kosten. Da waren die goldumrandeten italienischen Großfotos zu "BEN HUR" mit 35 bis 38.-Dm das Stück schon eher erschwinglich.
Natürlich konnte so mancher Sammler nach längerem Stöbern sicherlich auch das ein oder andere "Schnäppchen" machen. So z.B. 3-teilige Riesenplakate neuerer Titel ("ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT" etc.) für 12.-Dm oder neuwertige Filmwerberatschläge für 3 - 5.-DM. Wer Besitzer eines eigenen Kinos zuhause ist weiß solche Sammelutensilien für Dekorationen und "Einladungen zur Filmvorstellung" zu schätzen. Besonders hilfreich für die vielen Filmfreunde waren kostenlose "Börsenführer", kleine Heftchen, die erstmalig im Eingangsbereich und an den Kassen auslagen. So konnte man anhand eines nummerierten Anbieterverzeichnisses und eines übersichtlichen Tischplanes schnell sein Sammelgebiet abstecken und gezielt auf die Suche gehen.

Der Besucherandrang war groß und auch "Nichtsammler" waren vertreten (Zitat einer an der Kasse vorbeischlendernden Dame:" So was hab´ich ja noch nie gesehen. Ist ja toll! Da muß ich auch mal gucken...")
Übrigens: Die Veranstalter suchen für die Zukunft einen größeren Saal, wahrscheinlich ebenfalls in der Altstadt. Die 14. Internationale Düsseldorfer Film-Sammler-Börse jedenfalls findet an gewohnter Stelle am Sonntag, den 7. Oktober 1990 statt.

Klaus Dreibholz



Ein neuer Brief aus Berlin

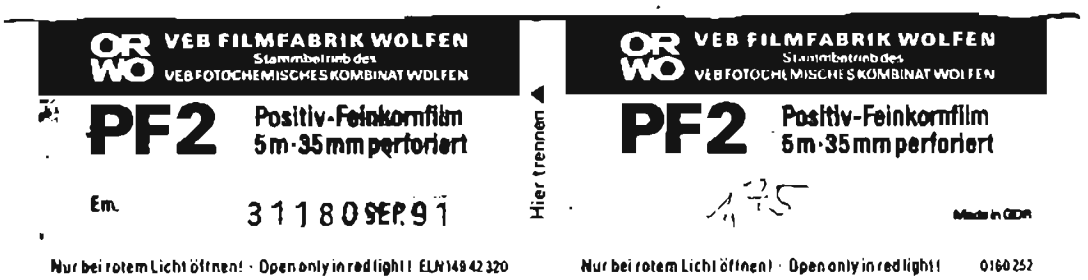
Jeder von uns dürfte die Nacht des 9. November auf eine andere Weise erlebt haben. Dass sich die Welt seitdem verändert hat, ist unbestritten. Und wir Berliner bekommen davon wohl - einfach der geographischen Gegebenheiten wegen - am meisten mit. Zu den neuen Freiheiten gehört auch, 'eben mal so' und nach Dienstschluss, während der Woche spontan "'rüberzufahren", am Alex (für Nicht-Berliner: am Alexanderplatz, dem 'Herzen' Berlins) "shopping" zu gehen. Das "Centrum"-Kaufhaus bietet sich hierfür an.

So überraschend es klingen mag: Auch das hat etwas mit Film, etwas mit Filmsammeln zu tun. Erst einmal in die Fotoabteilung hoch. Was sticht da ins Auge: das hierzulande (West) irgendwie und nun immerschonwieder totgesagte 8mm-Format - dort jedenfalls, in der Fotoabteilung (Ost), ist es in hohem Masse lebendig. Als Aufnahmematerial, in allen Versionen und zeitlichen Entwicklungsstufen: schwarz-weiss und Farbe (doch: eben auch schwarz-weiss, es ist wahr!), und Super 8, Doppel 8 (!?! - wer hat dafür wohl noch eine Kamera!), schliesslich Normal 8. Daneben übrigens jede Menge Chemikalien zum Selberentwickeln - für alle, die das Umgehen mit Tinkturen nicht scheuen (oder noch nicht verlernt haben; dass speziell die Farbentwicklung im Haushalt - mangelnder adäquater Entsorgungsmöglichkeiten wegen - ein Problem für sich ist, sei an dieser Stelle eben noch angemerkt). Für alle Kollegen, die mit dem schmaleren Filmformat arbeiten und die das Selber-Filmen dankenswerterweise noch nicht gänzlich aufgegeben haben, dürfte sich hier jedenfalls nachgerade eine Fundgrube eröffnen. Und mit Sicherheit gibt's für alle, denen das mit dem Selberentwickeln nicht geheuer ist, einen DDR-Entwicklungsservice bei Orwo (bei dem man sich allerdings sicher auch auf DDR-typische Bearbeitungszeiten wird einstellen müssen; im Zweifel erst einmal nachfragen!). Ort der Handlung: "Centrum"-Kaufhaus, vierte Etage.

Aber dieser Hinweis auf die Lebendigkeit des kleinen 16mm-Bruders war eigentlich nur ein Nebenergebnis ganz anderen Suchens - und Findens. Sicher, der Verfasser kann nicht ganz verhehlen, dass er vielleicht gelegentlich in die Kategorie der etwas 'spinnerten' Tüftler einzureihen wäre, die erst mit den absonderlichsten Gegenständen so richtig glücklich werden. Absonderlich? Fragen wir doch einmal umgekehrt: Wären Sie besonders aufgeregt/überrascht/glücklich mit einer kleinen (!) Dose Meterware "35-mm Feinstkornfilm"? Vielleicht sollte ich versuchen, die ganze Geschichte anders herum zu erklären. "Feinstkornfilm" - das ist nichts anderes als 35mm-Positivfilm, also jenes Filmmaterial, auf das 35mm-schwarz-weiss-Kinokopien gezogen werden. Für lange Zeit war es Brauch, dass man derartiges Material - als "Meterware" - in jedem

Fotoladen um die Ecke erhalten konnte, als "Dunkelkammerausstattung" für den gehobenen Fotoamateur; so, wie es eben auch Bromsilberpapier und "Farmerschen Abschwächer" vor einiger Zeit noch in jedem Lädchen um die Ecke gab.

Was nun der Fotoamateur mit dem Feinstkornfilm in der häuslichen Dunkelkammer anfangen konnte? Nun, in den fünfziger Jahren, als Farbdias eben noch - vergleichsweise - teuer waren, war Schwarz-weiss-Positivmaterial die geeignete Ausgangsbasis, um selbst Dias herzustellen - schwarz-weisse zwar, aber immerhin Dias, die man auf einem Diaabend den staunenden Freunden und Verwandten vorführen konnte. Das ging auf ganz einfache Weise, im Kontaktkopierverfahren von



einem Schwarz-weiss-Negativfilm, von dem man herkömmlicherweise (schwarz-weisse) Papiervergrösserungen herstellt; der Aufwand für eine Dunkelkammer ist dabei denkbar gering (es tut auch die Besenkammer nach Sonnenuntergang), und den Umgang mit (Schwarz-weiss-)Entwickler und Fixierer hat nun wirklich noch jeder gelernt.

So Sie es selbst probieren wollen: im abgedunkelten Raum (bei adäquater Dunkelkammerbeleuchtung) ein Stück Positivfilm (Bildbreite!) von dem Vorrat abschneiden und auf eine dunkle, glatte Unterlage (der Lichtabsorption wegen) legen; Schicht nach oben. Darauf kommt deckungsgleich das Bildnegativ, Schicht nach unten. Damit diese Anordnung gut zusammengepresst wird und nicht mehr verrutscht, wird das Ganze mit einer obenaufgelegten, halbwegs stabilen und hervorragend (!!!) geputzten Glasplatte abgeschlossen. Jetzt kann man das Kopierlicht einschalten - das Licht eines Vergrösserungsapparates oder, ganz profan, die Raumbeleuchtung - und den Positivfilm belichten; zeitliche Grössenordnung: einige Sekunden oder weniger. Entwickelt und fixiert wird (wieder bei Dunkelheit) der Positivfilm dann wie ganz normales Schwarz-weiss-Fotopapier. Fertig ist das Schwarz-weiss-Dia!

Das alles erinnert allerdings an längst vergangene Zeiten. Weswegen es die Meterware Feinstkornfilm hierzulande (West) eben nicht nur in den Fotoläden um die Ecke nicht mehr gibt, sondern - überhaupt nicht mehr. Dies ist das gesicherte Ergebnis zeitaufwendiger Recherchen, während derer

ich mir vor zwei Jahren nachgerade die Hacken von den Sohlen abgelaufen habe, immer auf der Suche nach jenem besagten "Feinstkornfilm".

Und wozu nun heutzutage noch der - Verzeihung - ganze Aufwand? Es geht immer noch - oder schon wieder - um Dias, allerdings diesmal nicht im Kleinbildformat, sondern in der professionellen 8,5x8,5cm-Grösse. 8,5x8,5cm, das ist das Format der Kinodias, wie sie - jedenfalls vor einigen Jahren noch - in jedem Filmtheater im Einsatz waren; für Werbung, für Voranzeige, für Mitteilungen an das Publikum (vom einfachen "Pause" bis hin zu "Wir bitten um sorgfältige Behandlung unserer neuen Bestuhlung". Nie gesehen? Nun, das liegt zu einem überwiegenden Teil natürlich wohl auch einfach daran, dass die wirkliche 'Einsatzzeit' dieser Kinobetriebsdias die fünfziger Jahre waren. Weswegen viele dieser alten Dias heutzutage - unglaublich nostalgisch wirken).

Natürlich, so einen alten Diaprojektor zu finden, ist schon nicht gerade einfach. Noch schwieriger ist es dann aber - hat man erst mal einen (in diesem Falle umgebaut aus einem alten 1o,ox1o,ocm-Diaprojektor - doch, so ein wahnsinniges Format gab es auch einmal, für alte Glasdias; meistens waren das Landschaftsaufnahmen aus fernen Kontinenten) -, auch an hübsche (und möglichst originale) Schriftzüge zu kommen, etwa an das bekannte "CinemaScope"-Logo. Auch solche Dias gab's nachweislich, aber die sind nun einfach superrar. Und da hilft dann nur eines: Selbermachen.

In diesem Falle: eine brauchbare Vorlage besorgen (aus Filmbüchern, Prospekten oder ich weiss nicht was) und dann - was immer noch zu den qualitativ besten Ergebnissen führt - mit der Kleinbildkamera (und Makroobjektiv) abschnittsweise abfotografieren; statt eines herkömmlichen Negativfilms wird der erwähnte Feinstkorn-Positivfilm verwendet (es gibt auch andere Methoden, aber die bringen weniger gute Ergebnisse). Da die meisten Vorlagen schwarze Schrift auf weissem Grund enthalten, in der Projektion jedoch gerade eine weisse Schrift vor dunklem Untergrund gewünscht wird, hält man mit der Entwicklung des Positivfilms (der jetzt als Negativ dient) bereits einen Teil des fertigen Dias in der Hand. Und dieses Dia-Teilstück kann man nun, klar doch, nach Belieben mit weiteren Teilen kombinieren (das besagte CinemaScope-Logo etwa mit "Willkommen im kleinsten ...-Theater der Welt"). Alles klar? In jedem Falle ist für diese Operation der "Feinstkornfilm" unabdingbar; denn nur so erhält man ein Dia, das eine strahlend klare Schrift vor einem kräftigschwarzen Untergrund zeigt. (Wenn die Schrift dann in der Projektion nicht weiss, sondern farbig erscheinen soll, kann man noch dünne farbige Folien hinterlegen.) Interesse geweckt? Jedenfalls lässt sich mit einer kleinen Dose Film-Meterware eine ganze Menge herumexperimentieren.

Das zweite, wovon es sich zu berichten lohnt, lässt sich gleich rechts hinter dem "Centrum"-Kaufhaus, immer noch am Alex, lokalisieren: im Carl-Zeiss/Jena-Laden in der Ladenpassage gegenüber dem Hotel "Stadt Berlin". Was sich hier - wiederum unter jeder Menge Fotochemikalien - findet, ist eine veritable Filmentwicklungsdose - wie geschaffen für alle, die jemals mit dem Gedanken gespielt haben, ihre Filme selbst zu entwickeln. Durch sinnvolle Einrichtung von Zwischenringen lässt sich diese Entwicklungsdose auf alle drei interessierende Formate einstellen: 8mm, 16mm und schliesslich auch 35mm. Beim letzteren Format kann man in einem Entwicklungsdurchgang jeweils 15 Meter bearbeiten, bei den beiden schmaleren Formaten sogar zweimal 15 Meter; vorausgesetzt, man ist bereit, jeweils zwei Liter(!) Entwicklungs- und Fixiererflüssigkeit anzusetzen.

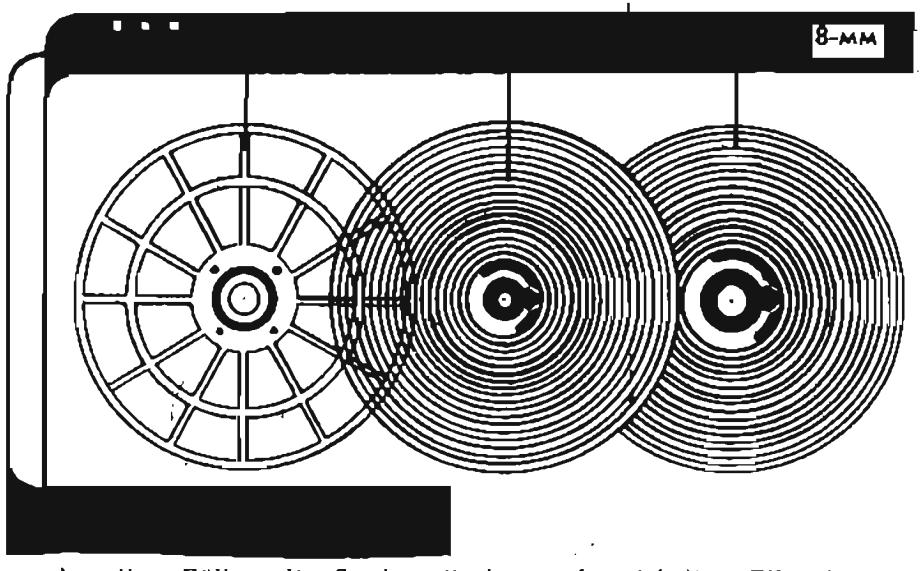
Das Ganze ist russischer Produktion namens "Omo", besteht aussenherum aus einem festen schwarzen Bakelitgehäuse mit gut 3ocm Durchmesser, wiegt mehr als anderthalb Kilo und hat innen ein System aus glasklaren "Schnecken"-Einsätzen, auf die der Film - in der schützenden Dunkelheit der Dunkelkammer - aufgespult wird (apropos: keine Angst vor der Dunkelkammer; die heutigen grün-gelben Dunkelkammerleuchten sind so hell, dass Sie ohne weiteres Zeitung lesen können). Ist der Film einmal eingefädelt und das Gehäuse geschlossen, kann der Rest der Bearbeitung - entwickeln, fixieren, wässern - bei Tageslicht vorgenommen werden.

Filmentwicklungsdosen, vor allem Filmentwicklungsdosen für schmalere Formate als das traditionelle Kleinbildformat, das mit 35mm-Film arbeitet, sind hierzulande (West) ebenfalls seit Jahren nicht mehr erhältlich, und meine diesbezüglichen Anfragen bei einer sehr renommierten Firma, die Dunkelkammerzubehör herstellt und vertreibt und deren Namen ich an dieser Stelle aus Gründen der Delikatesse lieber nicht nennen möchte, wurden mit einer Preisforderung versehen, die dreistellig war (und an erster Stelle standen weder eine eins noch eine zwei); und das ist jetzt nun auch schon mehr als zehn Jahre her. Das gute Stück vom Alex hingegen kostet gerade 48 Mark und ist von vertrauenerweckender Stabilität.- Anbei ein kleiner Auszug aus der Betriebsanleitung, der jedenfalls zeigt, dass die Probleme von Gebrauchsanleitungen bei ausländischen Produkten nicht allein auf Übersetzungen aus dem japanischen oder koreanischen Sprachraum beschränkt sind. (Übrigens: kommen Sie nur um Himmelswillen nicht auf die furchtbare Idee, wie in der Gebrauchsanleitung empfohlen, in irgendeiner Absicht mit Dichloräthan oder Benzol zu hantieren; beide sind in hohem Masse krebserregend - und sicherlich so ganz nebenbei auch höllisch giftig.)

Und der Gebrauchswert besagter Filmentwicklungsdose für einen Filmsammler, der ansonsten nichts mit 'Selberfilmen'

Die Entwicklungsdose besteht aus dem Gehäuse *1* mit dem unteren Stutzer *2* und der Gummischlange *3* (zum Lösungsausguß und Wasserlieferung), aus dem Deckel *4*, der Spule *5*, die ihrerseits aus einem Glattring *6* und zwei Schnecken — Unterschnecke *7* und Oberschnecke *8*, Büchse *9*, Gewindering *10*, Schraube *11* und Hebel *12* besteht.

Aus den Details *6—12* kann man sowohl einstöckige als auch zweistöckige Spule zusammenstellen.



In allen Fällen die Spule mit dem aufgewickelten Film in der Entwicklungsdose unterbringen und den Deckel, bis zum Stutz gedreht, zumachen. Die weiteren Operationen nach der Filmbearbeitung muß man auf dem Licht nach den Gebrauchsanweisungen der Bearbeitung verschiedener Filme durchführen.

Die Lösungen in die Entwicklungsdose durch das Trichterloch im Deckel gießen (vorläufig die Schlange in die Öse einstellen).

Für die gleichmäßige Filmentwicklung sei es empfohlen, den Spulenhebel periodisch im Uhrzeigersinn zu drehen. Die Lösungen durch den Stutzer *2* ausgießen. Beim Filmwaschen mit dem Durchflußwasser der Wasserhahn mit der Gummischlange *3* vom Stutzer verbinden; dabei dreht sich die Spule unter dem Wasserfall; das Wasser gießt durch das Trichterloch im Spulendeckel aus.

Anmerkungen: 1. Filmamateurs, die mit der Entwicklungsdose nicht bekannt sind, müssen zuerst auf Licht 3—4 Male die Entwicklungsdose mit dem verbrauchten Film laden und danach den Belichtungsfilm bearbeiten.

2. Die Löhungspuren auf den Schneckendurchmesser beeinflußen die Bedienungsqualität der Entwicklungsdose nicht.

Zur Ladung der Entwicklungsdose muß man den Deckel durch Drehen nach dem Zeiger «ОТКР» aufmachen, den Hebel *12* abschrauben und die Spule demontieren. Die Filmaufwicklung auf die Schnecke wird in der Dunkelheit verwirklicht. Für die richtige Filmlage in der Schnecke muß man den Film unter einem Winkel zur Spiralebene halten. Bei der Filmaufwicklung sei es empfohlen, auf die untere Schnecke den Zusatzring *10* aufzuschrauben, der nach der Aufwicklung abgenommen wird. Zur Filmbefestigung in der Schnecke muß man das Filmende mit der Emulsion in den Schlitz der Schnecke *7*, die ein Gewinde hat, einstellen und es befestigen.

5.3. Ladung eines 35-mm Filmes

Auf die Schnecke *7* mit dem Film die Büchse *9* mit der schmalen Stirn aufstellen und sie mit der Schraube *11* befestigen. Auf den Schraubenkopf den Glattring *6* mit dem Ansatz nach unten aufsetzen und dann den Hebel *12* einschrauben.

5.4. Ladung der zweien 8-mm Filme

Auf die Schnecke *7* mit dem Film die Schnecke *8* (ohne Gewindering *10*) auflegen und sie mit der Schraube *11* befestigen; dann den Film aufwickeln.

Das Ende des zweiten Filmes in die Schnecke *8* einstellen, auf den Schraubenkopf *11* den Ring *6* mit dem Ansatz nach oben mit dem darauf aufgeschraubten Gewindering *10* aufsetzen; dann den Hebel *12* einschrauben.

6. WARTUNG DER ENTWICKLUNGSDOSE

Die Entwicklungsdosedetails sind aus Plastmasse hergestellt, darum muß man bei der Arbeit mit ihnen, besonders, mit der Spule, aufmerksam sein.

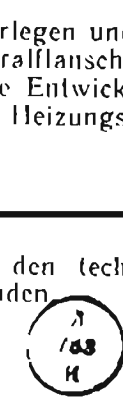
Einige Risse auf dem Spulenflansch mit dem Dichloräthan oder Benzol kleben.

Nach der Arbeit muß man die Entwicklungsdose zerlegen und alle Details mit warmem Seifenwasser waschen, Spiralflansche der Spule mit Hilfe der Zahnbürste rauben. Dann die Entwicklungsdosendetails zum Trocknen lassen (weit von den Heizungseinrichtungen).

7. ANNAHMEZEUGNIS

Universale Entwicklungsdose УПБ-1А entspricht den technischen Bedingungen und ist als betriebstanglich befunden.

Herstellungsdatum ____ 19____



zu tun hat? Zugegeben, es bedarf wiederum einer Erklärung. Die Sammlerkopien, die wir 16mm-Menschen typischerweise in die Hände bekommen, stammen aus dem Verleihsektor, sind also unzählige Male gelaufen und dabei nicht immer gut behandelt worden; bis sie schliesslich einen 'Ehrenplatz' bei einem Sammler finden, fällt die eine oder andere Kopie nachgerade schon auseinander ("durchgespielt" nennt man das unter Verleihmenschen, habe ich mir einmal sagen lassen). Besonders hart mitgenommen ist regelmässig das "Startband" - also jene Filmmeter am Rollenanfang, die dem Einlegen in den Projektor dienen; einschliesslich jener typischen Zahlenfolgen (von 'elf' bis 'drei' rückwärts), die man im professionellen Kinobereich für das einwandfreie und exakte Überblenden zwischen den beiden Kinomaschinen braucht. Oder genauer: brauchte, solange nicht die Elektronik diese Aufgabe übernommen hatte.

Dieses 'Startband' also ist bei 16mm Kopien meistens ziemlich zerfetzt, und das gleiche gilt häufig auch für das 'Endband', den Schwarzfilm am Ende einer Rolle, der verhindern soll, dass nach dem letzten Filmbild der gleissende Strahl der Projektionslampe ungeschützt auf die Leinwand fällt - so etwas hilft zwar, um Schlaftrunkene aus der Geborgenheit bequemen Kinogestühls zu wecken, ist aber ansonsten doch nicht gerade 'professionell'.

Diese fehlenden Filmmeter zu ersetzen, und zwar durch 'rabenschwarzen' Schwarzfilm, scheint mir deshalb eine ganz gute Idee; nur: im nächsten Filmkopierwerk, wo Sie natürlich auch nach Schwarzfilm fragen können, wird man Ihnen sicherlich auch ganz gerne eine Rolle 'Schwarzfilm' verkaufen - aber Sie können und werden voraussehbar Pech haben und feststellen müssen, dass in der Projektion der schwarze Film gar nicht so schwarz ist, wie Sie dachten. Wundern Sie sich nicht, wenn im abgedunkelten Kinoraum plötzlich die Schemen auf der Leinwand zu springen beginnen: Kopierwerke verarbeiten nun einmal allzugern auch noch letzte Reste, die sie anderweitig nicht mehr haben verwenden können, mit manchmal grauslichen Resultaten.

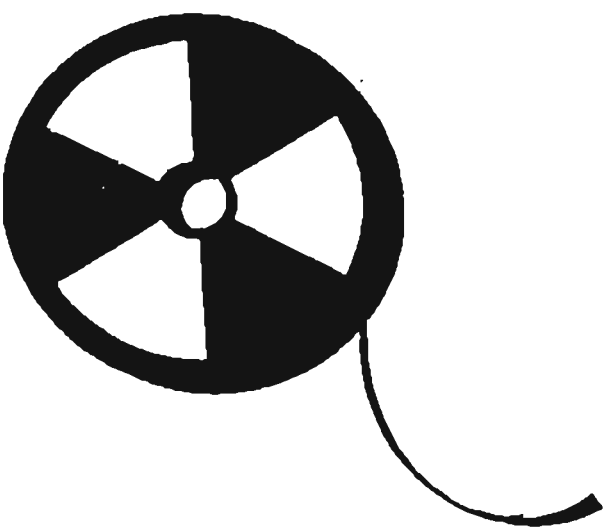
Meine Empfehlung ist deshalb: selbst ist Man/Frau, zumal die genannte Filmentwicklungsdose Unabhängigkeit für alle Zukunft verspricht. Was liegt näher, als sich bei einem der Rohfilm-Hersteller (beispielsweise Agfa in Leverkusen) eine Rolle 16mm-schwarz-weiss-Positivfilm zu besorgen (keine Sorge, wenn man Ihnen allein eine Dose mit 1.2oo Metern Film anbietet; die Dose ist schneller alle, als Sie denken. In jedem Filmkopierwerk bekommen Sie im übrigen auch kürzere Reststücken, nur über den Preis müssen Sie gut verhandeln), und diesen - bei vollem Tageslicht - in der Entwicklungsdose wirklich auf "schwarz" entwickeln? Bei jedem Durchgang schaffen Sie zweimal fünfzehn, also dreissig Meter, der Entwickler lässt sich mindestens viermal hintereinander verwenden (der

Fixierer hält noch viel länger), und mit einhundertzwanzig Metern Schwarzfilm haben Sie erst einmal für einige Zeit vorgesorgt.

Natürlich - es geht auch noch etwas mehr 'sophisticated'. Wenn Sie sich eine Kopiermöglichkeit für 16mm-Film schaffen, haben Sie einmalige Chance, nicht nur einfach "Schwarzfilm" zu entwickeln, sondern die kompletten Zahlenfolgen und Notierungen auf dem Startband mit zu übertragen. Nun sehr ungern lasse ich mir bei dieser Gelegenheit das kleine Geheimnis entreissen, dass ich mir vor etlicher Zeit - unter einigen Aufwand und aus vielen Ausschlachtteilen - eine ur-uralte Arri-Kopiermaschine wieder zusammengebaut habe - ohne Wickelteller und Aufspulung zwar (das war zu kompliziert mit den Friktionen; der kopierte Film fällt einfach in einen Waschkorb), aber hinreichend für das Kopieren kurzer Filmstücken; Startbänder eben. Das gute Stück steht im Keller und wird alle Jahr mal aktiviert, wenn die Vorräte an Start- und Endbändern wieder mal zur Neige gehen. (Fragen Sie mich nicht, auf welche abenteuerliche Weise ich bisher die Filmstücken entwickelt habe; das hat dank der "Omo"-Filmentwicklungsdose nunmehr glücklicherweise ein Ende.) Natürlich ist mir klar: nicht jeder hat die Chance, wieder eine alte Arri-Kopiermaschine in Gang zu setzen. Ich könnte mir aber vorstellen, dass man auch aus alten Projektorteilen sich eine einfache, aber für diesen Zweck wirkungsvolle Kopiermöglichkeit zusammenbasteln könnte.

Soviel für heute, das nächste Mal geht es wieder sehr viel mehr um 16mm-Filmsammeln, soviel ist versprochen. Ein letzter Tip noch, wenn Sie denn schon einmal am 'Alex' vorbeikommen: der Apfelstrudel mit Schokoladensosse ist köstlich, gleich rechts am Bahnhofsausgang... . So long, bis zum nächsten Mal, tschüss!

Klaus Martin Boese



LITTLE SWEET SIXTEEN

oder

Der 16 mm Film

Teil 2: Objektive

Der subjektive Schärfeeindruck und die technisch meßbare Abbildungsauflösung eines Filmbildes hängt unmittelbar von folgenden Faktoren ab:

- dem verwendeten Filmmaterial
- dem Andrucksystem der Filmkamera
- der Bildfrequenz (Bilder pro Sekunde)
- der Belichtungszeit (Sektorenblende)
- der Filmbildbelichtung (Iris- oder Schwingflügelblende)
- der Szenenausleuchtung
- den verwendeten Kamera-Objektiven

Heute möchte ich näher auf die Kamera-Objektive eingehen. Die anderen aufgeführten Punkte werden zu einem späteren Zeitpunkt besprochen

Die optische Qualität eines Objektives hängt von der Lichtstärke, der Schärfenleistung und dem Auflösungsvermögen, der Farbdurchlässigkeit, der Farbkorrektion und der Vergütung ab.

LICHTSTÄRKE

Sie ist der Verhältniswert zwischen der Brennweite des Objektives und der effektiven Öffnung. Die effektive Öffnung entspricht der Anfangsöffnung eines Objektives. Je kleiner die Zahl für die Lichtstärke ist, desto höher ist die Lichtstärke des Objektives. Die Schärfenleistung und das Auflösungsvermögen eines Objektives hängt von der verwendeten Glassorte und der Brennweite ab. Das Glas sollte möglichst frei von anderen chemischen Unreinheiten sein. Jeder noch so kleine Fremdkörper-Partikel verschlechtert die Güte eines Objektives. Je mehr Linsen und Linsengruppen ein Objektiv hat, umso schlechter wird das Auflösungsvermögen.

Die Farbdurchlässigkeit hängt ebenfalls von der Stärke der einzelnen Linsen und von der Glassorte ab, die sich in der Brechkraft und Farbzerstreuung unterscheiden. Sie beeinflußt die Farbwiedergabe bei Coloraufnahmen. Entsprechend unterscheidet man kalt- und warmzeichnende Objektive. Die kaltzeichnenden Objektive tendieren zu einem bläulichen, die warm zeichnenden zu einem rötlichen Lichtcharakter. Ein Objektivsatz sollte deshalb in dieser Hinsicht farblich angeglichen sein.

Alle heutigen Objektive sind farbkorrigiert, d.h. sie brechen das aus verschiedenen Spektralfarben zusammengesetzte Licht so, daß die einzelnen Strahlen auf der Filmebene auf ein und demselben Punkt wieder vereinigt werden (Abb 1) Sobald ein gebündelter Lichtstrahl eine Luft-Glas - Oberfläche passiert, wird immer ein gewisser Anteil der Strahlen reflektiert. Ein Objektiv hat mehrere dieser Luft-Glas-Oberflächen. Diese Reflektion bewirkt einen relativen Lichtverlust auf primärer Ebene. Negativ ist die Tatsache, daß sich die reflektierten Strah-

Photo: BOLEX EL mit 120 m Filmkassette und Kern-Objektiv

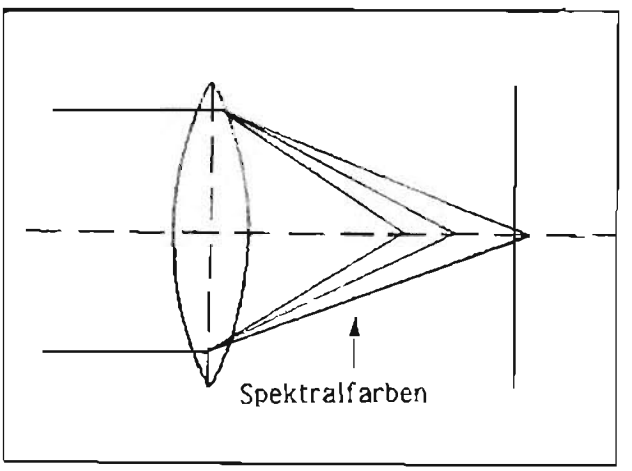


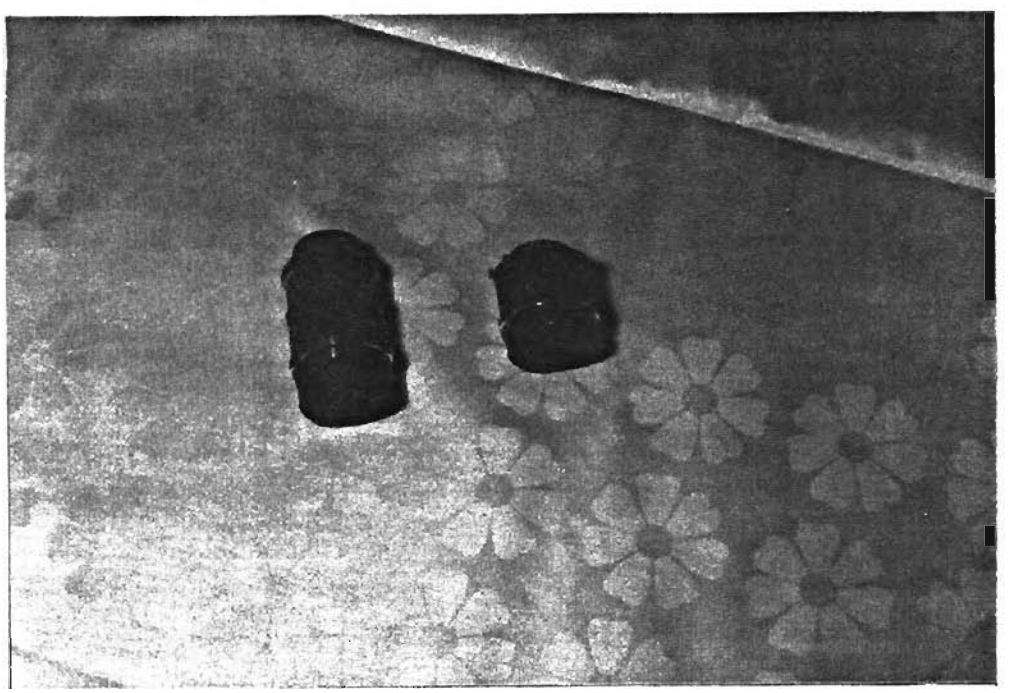
Abb. 1: In einem farbkorrigierten Objektiv werden alle Strahlen im gleichen Brennpunkt vereinigt.

len zu einer Art Streulich formieren. Dies führt zu Verschleierung des aufgenommenen Bildes. Der Bildkontrast wird deutlich herabgesetzt und das Bild wirkt milchig. Zur Verringerung dieser Reflektionen vergütet man die Objektive. Hierbei wird in einem luftleeren Raum (bei einer Temperatur von ca. 300 ° C) der Glasoberfläche eine hauchdünne Metallschicht "aufgedampft".

Von der Konstruktion her unterscheidet man festbrennweitige Objektive und Objektive mit verstellbarer Brennweite. Objektive mit fester Brennweite nennt man auch Fix- bzw. Festobjektive. Objektive mit kontinuierlicher Brennweite kennt man unter der Bezeichnung Vario- oder Zoomobjektive. Welche Art von Objektiv man benutzt, hängt einzig und allein von dem Aufnahmevorhaben ab. Tatsache ist, daß Objektive mit einer festen Brennweite eine ca. 15 % höhere Schärfeleistung als ein entsprechendes Vario-Objektiv haben. Dies resultiert aus einer kleineren Anzahl von Linsen und Linsengruppe, die hierbei auch noch unverrückbar plaziert sind. Für Filmprojekte, bei denen man für jede Einstellung ohne großen Zeitdruck ist, kommen daher nur Fix-Objektive in Betracht. Dieser Vorsatz gilt uneingeschränkt auch im sogenannten "Profibereich". Das Objektivprogramm für Spielfilmzwecke besteht bei ARRI fast ausschließlich aus Fix-Objektiven. Für die aktuelle Reportage, bei der man sozusagen aus der Hand spontan filmen können muß, setzt man primär Vario-Objektive ein. Ohne Standortwechsel - wenn auch vielleicht mit perspektifischer Verzerrung - kann man das momentane Zeitgeschehen dokumentarisch aufnehmen.

Objektive mit fester Brennweite unterscheidet man in Weitwinkel-, Normal- und Tele-Objektiven. Diese Unterscheidung hängt nun auch wieder vom Filmformat ab. Die Bilddiagonale gibt einen ungefähren Anhaltspunkt, wie die Normalbrennweite sein muß: Bilddiagonale x 2 = ca. Normalbrennweite. Praktisches Beispiel: beim 16 mm Film beträgt die Bilddiagonale 12,9 mm. Dies multipliziert mit dem Faktor 2 ergibt die Normalbrennweite von ungefähr 25 mm. Mit der Normalbrennweite ist das aufgenommene Objekt in richtiger perspektifischer Darstellung. Deshalb sollte man die Normalbrennweite möglichst als Standartbrennweite nutzen. Das Weitwinkelobjektiv erfaßt einen sehr großen Bildwinkel - dies auch noch bei einem sehr kurzen Motivabstand. Die Perspektive wird durch das Weitwinkelobjektiv aufgestellt. Das Motiv er-

Photo: Schneider - Fixobjektive: 1,8 / 10 mm & 1,4 / 25 mm



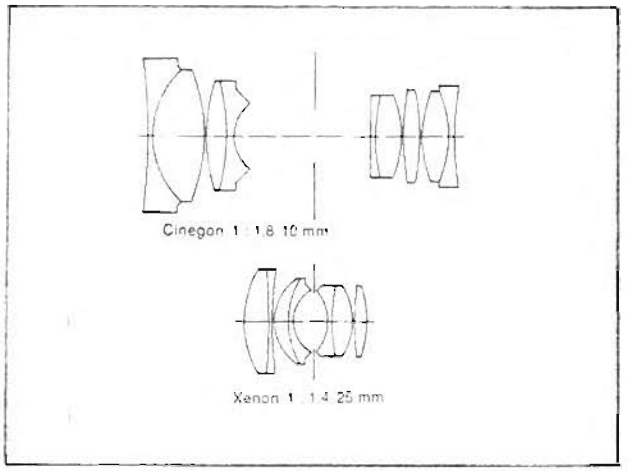
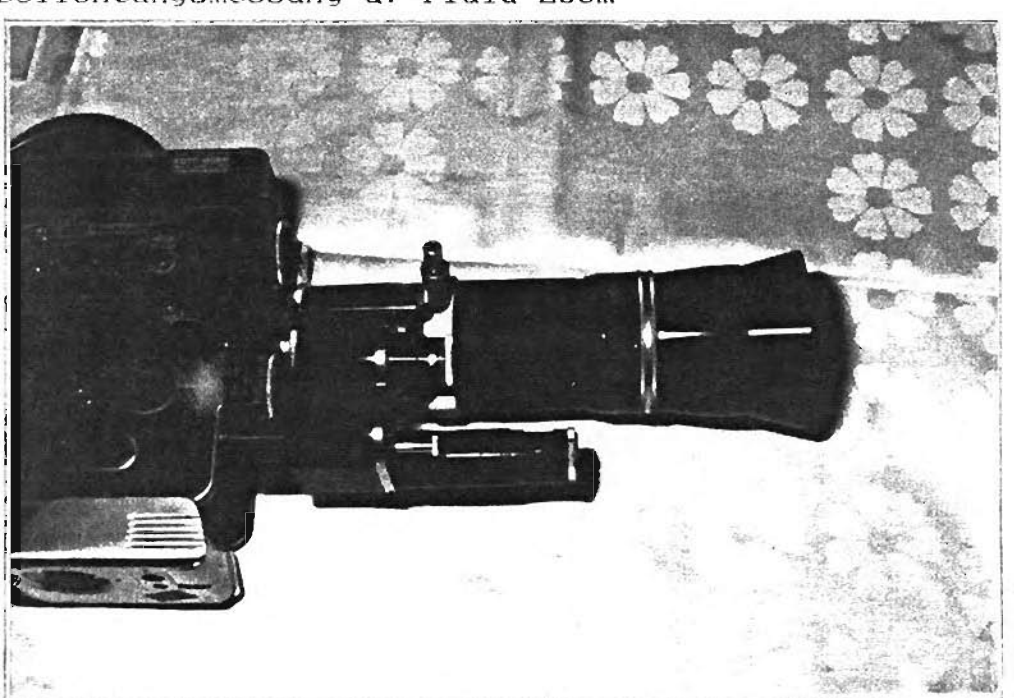


Abb. 2: Optischer Aufbau der der SCHNEIDER - CINE - OBJEKTIVE 1,8 / 10 mm & 1,4 / 25 mm

scheint verzerrt! Die Objekte im Vordergrund wirken im Vergleich zum Hintergrund proportional sehr groß. Dieser "Effekt" sollte daher nur dramaturgisch sinnvoll eingesetzt werden. Der Vorteil beim Einsatz von Weitwinkelobjektiven ist der große Tiefenschärfenbereich. Zum Tele-Objektiv: Die Aufgabe dieses Objektives ist das optische "Heranholen" entfernter Motive. Der Nachteil dieser Objektive liegt in der Kontrastarmut des Bildes. Gestalterisch wird das Tele-Objektiv aus folgenden beiden Punkten eingesetzt:

- bei Nahaufnahmen sollen perspektifische Verzeichnungen verhindert werden,

Photo 2: KERN Vario - Objektiv 2,5 / 18 - 86 mm EE, mit autom. Belichtungsmessung u. Fluid-Zoom



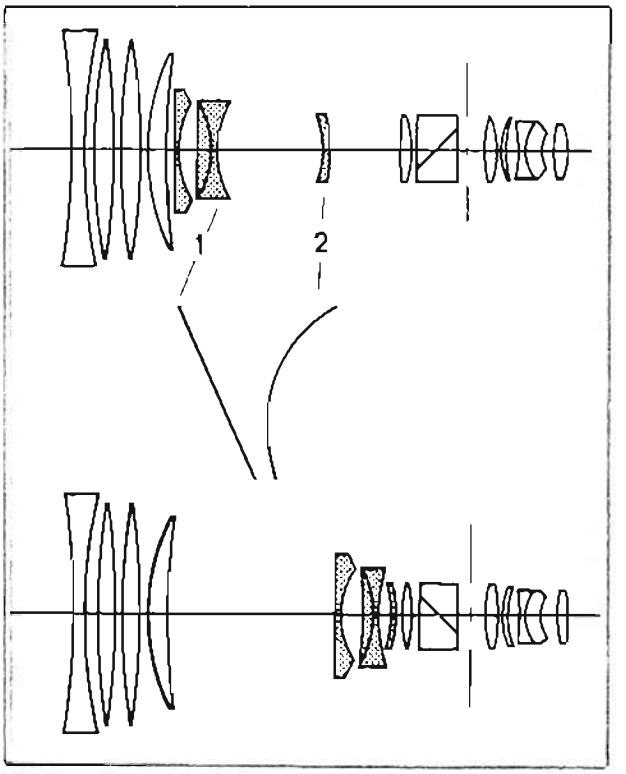


Abb. 3: Linsengruppen eines eines Vario-Objektiv

- das Zusammendrängen eines bestimmten Motivraumes.

VARIO-OBJEKTIVE lassen eine kontinuierliche Veränderung der Abbildungsgröße zu. Der Brennweitenbereich eines Objektives wird meist als Zahlenproportion angegeben. Beispiel: Das KERN Objektiv 2,5 / 18 - 86 mm hat einen Variobereich von ca. 1 : 4,5 . Im 16 mm Bereich hat sich aber eine andere Schreibweise des Variobereiches etabliert. Beispiel 2 : 20 X 12 bedeutet, daß 12 mm die kurzeste einstellbare Brennweite ist und das Zwanzigfache davon, also 240 mm die längste. Ein Vario-Objektiv ist aus mehreren Linsen und Linsengruppen zusammengesetzt , die unabhängig voneinander verschoben werden können (s. Abb. 3). Die erste Linsengruppe dient zum Scharfstellen. Diese Gruppe entwirft im

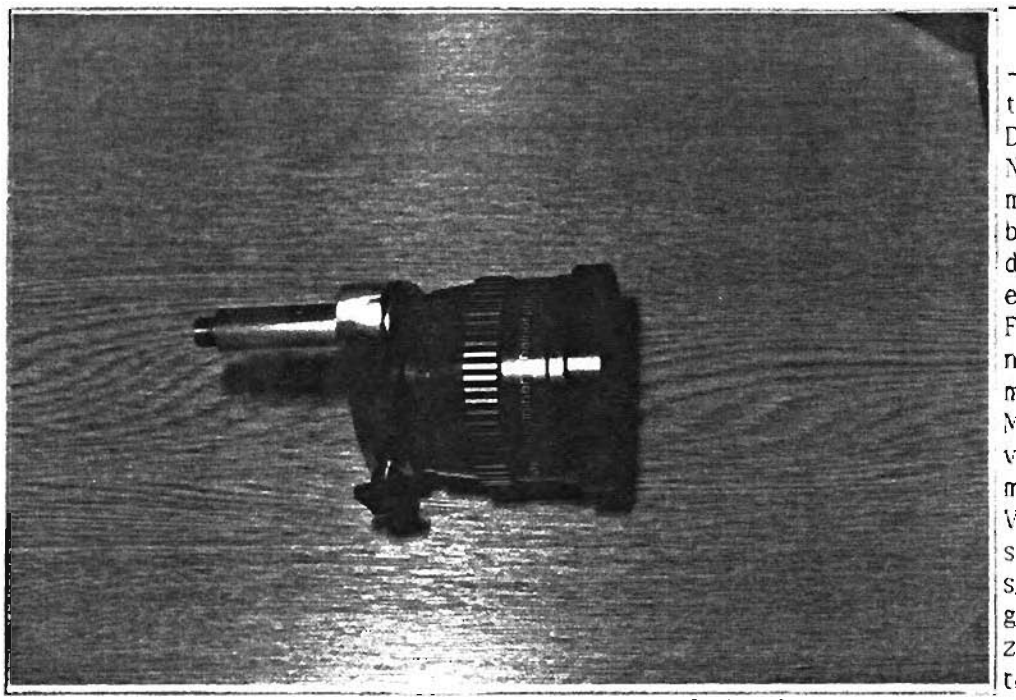
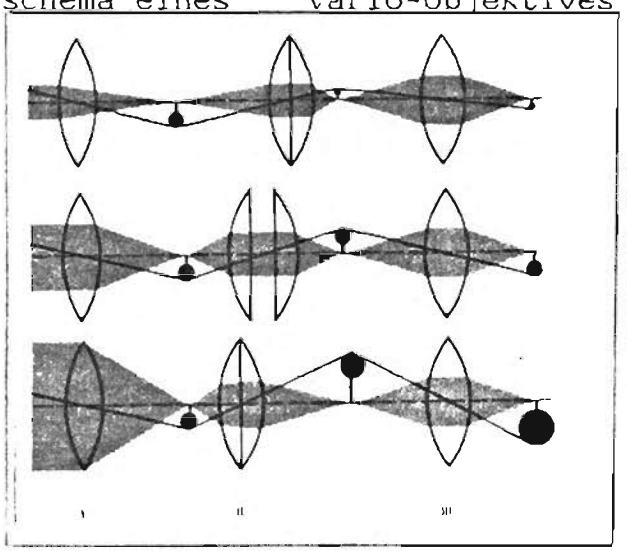


Photo 3: CinemaScope-Anamophote KOWA 8 Z (Faktor 2)

Inneren des Objektives ein Bild, das bei gleichbleibenden Objektabstand immer gleich groß ist. Die zweite Linsengruppe ändert den Abbildungsmaßstab entsprechend der eingestellten Brennweite. Die dritte Linsengruppe entwirft schließlich das zu belichtende Film-Bild (siehe Abb. 4). Vario-Objektive, die für die Filmprojektion konzipiert sind, fehlt eine Linsengruppe, so daß beim Verstellen der Brennweite die Bildschärfe nachgestellt werden muß.

Für gewünschte Großaufnahmen mit kürzester Entfernung kommen praktisch 2 Möglichkeiten in Betracht:

Abb. 4: Vereinfachtes Funktionsschema eines Vario-Objektives



- Grundobjektiv mit Nahlinse
- Makro(zoom)-Objektive.

Durch sogenannte Nahlinsen verliert man erheblich an Abbildungsqualität, so daß diese für den engagierten 16 mm Filmer ein nicht annehmbarer Kompromiß darstellen. Bei Makro(zoom)-Objektiven handelt es sich meist um primäre Varios, die durch ein spezielles Linsensystem Naheinstellungen ab der Frontlinse zulassen. Das in Extremstellung erfaßte Aufnahmefeld kann u.U. kleiner als eine Briefmarke sein. Teleobjektive in Verbindung von Zwischenringsysteme lassen auch Nahaufnahmen von annehmbarer Abbildungsqualität zu. Für professionelle Nahaufnahmen stehen optische Syteme zu Verfügung, dessen technischer Aufbau einem Periskop entspricht. Mit diesem Objektiv kann man z.B. durch eine Miniaturlandschaft visuelle Trickaufnahmen realisieren. Für den engagierten 16 mm Filmer stehen außerdem noch viele andere optische Spezialsysteme zu Verfügung. Von der Firma CENTURY werden Ultra-Weitwinkelobjektive geliefert, die eine Brennweite von nur 1,9 mm (!!) haben. Bei dem Super 8 Film würde dies einer Brennweite von ganzen 0,98 mm entsprechen. Ein solches Objektiv kostet ca. DM 5500 .- . Die SCHWEM GYRO-ZOOM Objektive arbeiten mit einem optischen System, das durch Kreisel stabilisiert wird. Das System ist in der Lage, kurze, harte Vibrationen auszugleichen. Sodurch werden relativ ruhige Aufnahmen aus Fahrzeugen, Hubschraubern, Flugzeugen und aus der Hand ermöglicht.

Für die Breitwandfilmer unter den Amateuren stehen zwei optische Systeme zur Verfügung:

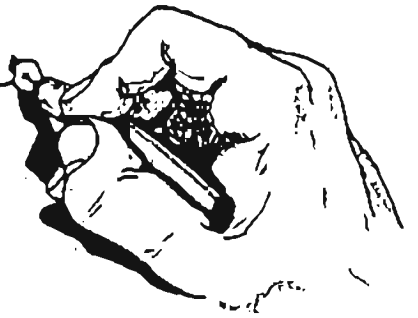
- ISCO - Anamorphote (Faktor 1,5). Geliefert werden können verschiedene Größen, die sich an dem Grundobjektive orientieren.
- KOWA 8 Z CinemaScope Anamorphote mit dem Faktor 2.

Beide Systeme stellen nur einen Kompromiß dar, dessen Bildergebnis allerdings annehmbar sein kann.

Nächste Folge: Primäres Kamera- & Objektivzubehör

Joachim Roos

Leserzuschriften



LIEBE FILM FREUNDE

HERZLICHEN GLUCKWUNSCHEN ZUR NEUEN "OUTFIT" DER LUMIERE CLUB-INFO -
AUCH LOB DASS CHRISTOPH V. SCHÖNBURG WIEDER DABEI IST.
BESONDERS GEFREUT HABE ICH MICH ÜBER DIE MITWIRKUNG DES 16MM FACHMAN HERRN KLAUS M. BOSE "A MILSTONE" IN 16MM BEREICH.
ANBEI MEINE VERBRWEISUNG FUER 1990 MITGLIEDBEITRAG, ABONNEMENT.

MIT FREUNDLICHEN GRUESSEN.

VAN DE POEL HERMAN

Peter Ahrendt
Am Kielortholatz 8
2000 Norderstedt

An den
Lumière-Filmclub
G.Miethke/H.Nentwich
Friedrichstr.7
6000 Frankfurt 1

Norderstedt,3.2.1990

Liebe Filmclub-Macher,

für den netten Brief danke ich recht herzlich.Aber auch ohne ihn hätte ich meine Glückwünsche zur neu gestalteten Club-Info geschickt.Die macht wirklich einen rundherum gelungenen Eindruck!Und daß Ihr Christoph v.Schönburg als Mitarbeiter gewonnen habt,ist ein erfreulicher Gewinn.Seine fundierten Filmbesprechungen im leider so kurzlebigen "Filmsammler" sind noch in bester Erinnerung !
Alles in allemdie Club-Info war noch nie besser,und eigentlich ist "Info" für diese richtiggehende Zeitschrift nicht mehr der rechte Ausdruck.
Anbei ein Bericht über mein Heimkino und ein kleiner Artikel.

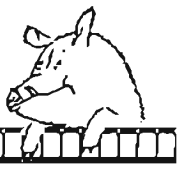
Mit den besten Wünschen für die weitere Arbeit,

Ihr

Hallo Gaby und Harald, Hallo alle Super-8 Freunde!
Begeistert bin ich von den beiden letzten Ausgaben des LUMIERE-FILMCLUB - Magazins! Die Aufmachung, Berichte und Infos einfach alles hat mir bestens gefallen. Bitte macht weiter so wie bisher!
Mit besten Sammlergrüßen und "GUT LICHT".

Ulf Vock

EBERHARD NUFFER
Abraham-Wolf-Str. 33 • 7000 Stuttgart 70 • Tel. 0711/76 26 12



Stuttgart, den 10.4.1990

Sehr geehrter Herr Nentwich,

erst mal meine Gratulation zur nunmehr vollendeten Neugestaltung der Club-Info. Noch nie war die Zeitschrift des Lumière-Filmclub so vielseitig und auch optisch ansprechend. Endlich hat "Der Filmsammler" einen würdigen Nachfolger gefunden!
Praktischen Erwägungen folgend, habe auch ich jetzt die Methode übernommen, am Ende jeder Rezension einen Bewertungsspiegel zu bringen. Dies erspart zum einen immer gleiche Formulierungen ("..der Ton ist gut...") und wirkt außerdem übersichtlicher und irgendwie verbindlicher.....
In freudiger Erwartung des nächsten Heftes
und mit freundlichem Gruß

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

Super-8 Filme, Plakate, Hefte u.a. zu verkaufen.Große Liste gegen Rückporto bei

****

[redacted] CHANGE: Ich plane auf "ARRI" umzusteigen. Verkaufe daher mein BOLEX-Equipment. Alle Einzelpositionen sind in gutem techn. und optischem Zustand:
BOLEX H 16 SBM - Gehäuse: Bajonnet-Objektivaufnahme, 1:1 Achse, verstellbare Sektorenblende, Anschlußmöglichkeiten für Quarzmotor, Pilottonzusatz, 120m Filmkassette (Beleg über Werkstattinspektion)
VHB 3200.-DM
BOLEX H 16 RX: komplette Ausrüstung bestehend aus: H 16 RX-Gehäuse, RX-Fader, MCB-Motor mit prof. Akku (Auslegung 24B/sec.), KERN-VARIO-Objektiv 2,5 / 18-86mm (autom. Belichtungsmessung), Schneider-Objektive 1,8 / 10mm RX (neu eingemessen, Beleg vorhanden), 1,4 / 25mm, Anamorphothalter für KOWA 8 Z.
Komplettpreis: 6.700.-DM
16mm PROJEKTOR (werkstattüberholt): BELL & HOWELL 1680 G (letzte Produktionsreihe), Lichttonabtastung, Halogenkaltlichtspiegellampe 250 Watt (ca. 900 Lumen), 600m Spulenkapazität, getrennte Höhen- u. Baßeinstellung.
Festpreis: 690.-DM

Anfragen bei: [redacted]

****

ISCO-OBJEKTIV mit CS-VORSATZ (Faktor 2x) für Super-8 Projektor (Beaulieu-/Elmo) in neuw. Zustand zu verkaufen.
BEN-HUR (CS) 3x120m (mit Originalschachteln) und weitere Titel zu verkaufen.
Preis VB [redacted]

****

16mm WOCHENSCHAUEN (Globus -Blick in die Welt-) aus den Jahren 1951 - 1960, ca. 20 Stück komplett zu verkaufen. VB: 1000.-DM
Außerdem 20 - 25 Tobis Degeto Wochenschauen (II.Weltkrieg) stumm, auf einer Spule: 300.-DM
[redacted]

****

ACHTUNG SUPER/NORMAL-8FILMER: "Straßenbahn-Szenen" aus den 60/70ger Jahren dringenst gesucht. Bevorzugt aus den Städten: Frankfurt und Berlin. Aber auch andere Städte sind angenehm. Bitte melden unter:
[redacted]

****

Kein Herz für Super 8 Sammler zeigte STEVEN SPIELBERG als er im Zusammenhang mit Lizenzstreitigkeiten die Super 8 Veröffentlichung seines Science-Fiction-Klassikers CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND / UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART verhinderte. Sollte er der Ansicht sein, daß die von ihm selbst geschnittene 120m Kurzfassung dem Gesamtwerk gerecht wird???

****

Die Firma Stocko in Wuppertal hat die Fertigung von Super-8 Weißblechdosen eingestellt. Den gesamten Stocko-Bestand hat die Firma CHB-Filmpartner in 6653 Blieskastel-Niederwürzbach übernommen.

****

Wie die Firma I.Reinsdorf, Bismarckstr. 71, 4047 Dormagen 11 mitteilte, wird das AGFA F5 Bespurungsband nach vorsichtiger Schätzung nur noch bis Jahresende reichen, zumindest was die Stereobespurung betrifft. Es ist dann nur noch die sogenannte "Laminier-Tonspur" möglich, welche ursprünglich für die Bespurung von Polyesterfilm verwendet wurde, sich aber gleichermaßen auch für Acetatfilme eignet. Laminiertonband ist noch in größerer Menge am Lager.

****

Alfred Hitchcock

Vor zehn Jahren, am Morgen des 29. April 1980, verlor die Welt einen Filmemacher, der den Film entscheidend geprägt hat: **ALFRED HITCHCOCK**
Während seiner langjährigen Karriere hat der Altmeister des "Suspense" unzählige Klassiker des Genres geschaffen.
Einige davon sind glücklicherweise auch für den Super 8 Sammler erreichbar.
Über diese Titel werden wir in den kommenden Ausgaben berichten. ..... **HITCHCOCK AUF SUPER 8 !**

Vorschau

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am: 30. Juni 1990

Mit Infos über: Die Filmbörsen in München und Berlin.

NEUES VOM SUPER-8 Markt: "THE WIZARD OF OZ" (Zauberhaftes Land, USA 1939)
"DRACULA HAS RISEN FROM THE GRAVE" (Dracula´s Rückkehr, GB 1968)

16mm Rubrik - Selberfilmen - Kino zu Hause - Techniktips u.v.m.

UNSERE FILME 'SPRENGEN' IHRE LEINWAND!

Super 8 Cinemascope in deutscher Sprache

Klassiker des Kinos in Super 8 mit deutschem Ton

Wir garantieren erstklassige Bild und Tonqualität.
Vertonung ausschließlich über Perfoband.

Fordern Sie unsere S8 und 16mm Listen an!

Rainer Stefan Film, Ennemoserstr. 15, 8000 München 81, Tel. 089/9101681

DINO DE LAURENTIS zeigt:
FLASH GORDON